Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 168. Halle, Sonntag 21. Juli 1889. 181. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 20. Juli.

Verband der Arbeitgeber.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen gegen Ende August in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Unter den auf die Tagesordnung dieser Generalversammlung gesetzten Gegenständen befindet sich eine Maßregel, welche allgemeines Interesse zu erwecken nicht ermangeln dürfte. Es ist dies die geplante Bildung eines Verbandes der Arbeitgeber, um Letztere durch gemeinsame Abwehr vor unberechtigten Forderungen zu schützen, wie solche gelegentlich der Bewegung unter den Metallarbeitern namentlich bei den Formerstreiks in Braunschweig, Hamburg, Altona, Flensburg und Hannover zu Tage getreten sind. Diese vollständig der sozialdemokratischen Leitung anheimgefallene Agitation unter den Metallarbeitern verfolgt das Ziel, die Arbeitgeber unter die Herrschaft der Arbeitsnachweise-Bureaus zu beugen, ganz besonders in den sozialistisch unterwühlten Industrieplätzen Braunschweig, Hamburg und Altona-Ottensen. Den in diesen Orten „ausgesperrten" Formern fließen unausgesetzt seitens der Arbeiter aus ganz Deutschland reichliche Unterstützungsgelder zu. So gingen allein im Monat Mai wiederum bei der Zentralstelle in Lübeck von 42 Orten Beiträge ein, welche mit 1560 Mark nach Hamburg, 890 Mark nach Altona und 2260 Mark nach Braunschweig vertheilt wurden. Die gesammte Unterstützungssumme betrug also im Mai 4710 Mark gegen 4160 Mark im April. Die Opferwilligkeit unter den Arbeitern war mithin bis Ende Mai noch im Steigen begriffen. Für den Monat Juni liegt ein Nachweis noch nicht vor, doch dürfte ein ad hoc erlassener Aufruf der streikenden Former nicht ohne Wirkung verhallt sein. Wird doch darin mit den kräftigsten sozialistischen Schlagworten gearbeitet, von „schimpflicher Fahnenflucht" geredet, welche den streikenden Formern von den Arbeitgebern angesonnen werde, an die „Ehre der Arbeiterschaft" appellirt und mit den Sätzen geschlossen: „Zeigt, daß die Solidarität der Arbeiter kein leerer Schall ist! Die Fahne, die wir aufrecht halten, ist die der gesammten Arbeiterschaft, laßt sie nicht sinken!"

Solchem Vorgehen gegenüber erscheint die Solidarität auch der Arbeitgeber gleicher Betriebszweige als eine dringende Nothwendigkeit. Den hierauf gerichteten Zusammenschlüssen lokaler Natur, wie in Hamburg, Braunschweig und Magdeburg, hat sich inzwischen in dem „Verein der Metallindustriellen der Provinz Hannover und der anschließenden Gebiete" ein weiteres Glied angereiht. Zweck des Vereins ist die Bekämpfung von Streiks. Selbstverständlich wird diese Vereinigung von den sozialdemokratischen Hetzern, welche Koalitionsfreiheit und Solidarität nur für die Arbeiter in Anspruch nehmen, sofort aufs Grimmigste als ein „Rütlibund" der „Herren Eisenkapitalisten" befehdet und auf die „Schlotbarone" wegen solchen Unterfangens kein Geringerer als der „Herr Staatsanwalt" gehetzt. Dieser Zorn des sozialistischen Streikkomitees der Metallarbeiter beweist wohl am besten, daß die angegriffenen Arbeitgeber mit der angebahnten Vereinsbildung sich auf dem richtigen Wege befinden.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Ueber den Gottesdienst an Bord des „Hohenzollern", den der Kaiser bekanntlich persönlich abhält, wird der „München. Allgem. Zeitung" geschrieben: „Da nicht jedem Schiff ein Geistlicher mitgegeben werden kann, so ist auf der deutschen wie auch auf der englischen Marine eingeführt, daß in Abwesenheit eines Geistlichen der sonntägliche Gottesdienst durch den kommandirenden Offizier abgehalten wird. Dem Gottesdienst geht am Morgen zunächst die Musterung der Besatzung (Appell) voraus, später findet der kirchliche Akt derart statt, daß nach einem Choralgesang das Evangelium des Tages und die Predigt, sodann ein Gebet aus einem dazu bestimmten Schiffsgottesdienstbuche verlesen wird; adermaliger Gesang beendet die meist kurze Feier. An dieser haben sämmtliche im Dienst abkömmliche Offiziere und Mannschaften der Besatzung in gutem Dienstanzuge theilzunehmen; sie ist so eingerichtet, daß beide Konfessionen darin ihre Befriedigung finden, wie es im alten preußischen Feldgottesdienst stets der Fall war, wo nach dem Grundsatz verfahren wurde: wir dienen einem Gott, einem König und folgen einer Fahne. Da der Kaiser der höchstkommandirende Offizier an Bord der „Hohenzollern" ist, so macht er nur von einem ihm dienstlich zustehenden Rechte Gebrauch, wenn er den Gottesdienst selbst abhält."

* Im Berliner Schloß werden jetzt auch die Zimmer Friedrich Wilhelm IV. zur Wohnung des Kaisers hinzugezogen und entsprechend erneuert. Dieselben bilden den Abschluß der Zimmerflucht des ersten Stockwerkes nach der Spreeseite, und gleichen mit ihren aufgestapelten Kunstschätzen einem Museum. Zu ihnen gehört auch der obere Theil der Erasmuskapelle, eines baukünstlerisch interessanten Restes der ersten Burg Kurfürst Friedrich II.

* Das Denkmal der Königin Luise im Berliner Thiergarten war am Freitag, als am Todestage der hochseligen Königin, von treuer Hand mit herrlichen Kränzen geschmückt. Vor allen fiel ein aus buschigem Eichenlaub gewundener Kranz auf, auf dessen Atlasschleife ein sinniges Gedicht von Hermann Neumeyer gedruckt stand. Der aus Lorbeer- und Eichenblättern zusammengesetzte, mit Trauerflor über Kornblumen geschmückte Kranz war eine Spende des „Vereins konservativer Familien Berlin SW."

* Die Invalidenkasse der Gewerkvereine, dieses vielgepriesene „Werk der freien Selbsthilfe", das von dem Deutschfreisinn so oft als Triumph ihrer manchesterlichen Grundsätze gepriesen wurde, steht vor dem Zusammenbruch. Auf den 8. September ist von dem Vorstand eine außerordentliche Generalversammlung zusammenberufen worden, in welcher der Antrag auf Auflösung der Kasse gestellt werden wird. Wie man mittheilt, werden „wahrscheinlich" die bereits anerkannten Invaliden voll abgefunden werden, wenn auch durch Kapitel statt durch Rente, und die noch zahlenden Mitglieder sollen „etwa 20 pCt." der von ihnen gezahlten Beiträge zurückerhalten. So sieht das stolze Werk der freien Selbsthilfe aus; diejenigen Mitglieder der Kasse, welche, in der Erwartung, daß ihnen dereinst eine sichere Rente in Aussicht stehe, nicht unerhebliche Beiträge geleistet haben, sehen sich in ihren Hoffnungen betrogen und müssen zufrieden sein, wenn sie überhaupt „etwa 20 pCt." herausbekommen. Dabei ist zu beachten, daß schon früher zu wiederholten Malen Nachschüsse von den Mitgliedern gefordert wurden, daß also thatsächlich die Insolvenz der Kasse nicht erst neueren Datums ist. Der Deutschfreisinn, welcher diesen schlimmen Zusammenbruch weder leugnen noch auch nur ignoriren kann, ist natürlich um Ausreden einigermaßen verlegen, doch hilft auch diesmal wieder der „Racker Staat" und Herr Dr. Hirsch, der Gründer der Kasse, sagt im Verbandsorgan „Gewerkverein": „Der übermäßigen Wucht der staatlichen Zwangsversicherung ist unsere freie Kasse, die schon vor zwei Jahrzehnten den deutschen Arbeitern den Segen der Invaliden- und Altersversicherung zu gewähren unternahm, erlegen. Es ist ein tragisches, aber kein unwürdiges Los. . . . ." Die freisinnige Presse ist mit diesem Argument einverstanden; indessen zeigt sich auch hier wiederum ein kleiner Zwiespalt in dem Lager der „wahrhaft liberalen" Partei. Herr Rickert nämlich nimmt für sich die Ehre in Anspruch, schon bei Begründung der Kasse auf den Fehler aufmerksam gemacht zu haben, daß man alte und junge Arbeiter bei gleichen Beiträgen mit denselben Anrechten aufgenommen hätte: dadurch hätte sogar Herr Rickert bei den Danziger Wahlen im Juli 1878 vor der Gefahr gestanden, dem Centrumskandidaten zu unterliegen, da die Mitglieder der Gewerkvereine nicht für ihn stimmen wollten, weil sie die Ausführungen des Abg. Rickert als einen böswilligen Angriff auf ihr Werk ansahen. Herr Rickert giebt also „Fehler" zu, während der Deutschfreisinn als solcher die Schuld an dem Zusammenbruch lediglich der staatlichen Zwangsversicherung zuschreibt. Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt" bringt dagegen folgende Zurechtweisung: „Daß die Hirschsche Gründung zusammenbrach, zusammenbrechen mußte, daran trägt nichts Anderes, als das falsche System Schuld, auf dem sie aufgebaut war. Die Behauptung des Manchesterthums, daß es nur des ernsten Willens und der nöthigen Ausdauer der Arbeiter bedürfe, um ihnen möglich zu machen, auf dem Wege der Selbsthilfe und des Sparens ihre soziale Befreiung herbeizuführen, ist eben nichts weiter, als ein Trugschluß und der Bankerott der Gewerkvereins-Invalidenkasse ist bloß ein neuer Beweis für diese Thatsache." Die nicht ungeschickt herausgeklügelte Ausrede des Herrn Dr. Hirsch wird also selbst in Arbeiterkreisen nicht sehr wirken, der Zusammenbruch der Kasse selbst aber wird dazu dienen, den ohnedies schon arg diskreditirten manchesterlichen Irrlehren im Volke den Boden immer mehr zu entziehen, und das ist die gute Seite an dieser sonst bedauernswerthen Geschichte.

* Von den in Berlin verhafteten russischen Studirenden der technischen Hochschule soll einer, Namens Wildermann, nach Rußland ausgeliefert sein; die übrigen werden ausgewiesen.

* Eine neuerliche Verfügung an die Apothekenbesitzer seitens des Hauptsteueramtes für inländische Gegenstände bestimmt, daß mit Rücksicht auf die vom 1. Juli ab eingeführten Gewichtsaräometer die zur Abschreibung gelangenden Branntweinmengen nicht mehr, wie seither, in Litern, sondern in halben und ganzen Kilogrammen anzugeben sind. Der Vordruck in Spalte 14 des Kontobuches ist daher entsprechend in Menge „nach Kilogrammen" abzuändern. Zur Ermittelung der in Spalte 16 des Kontoauches auszuwerfenden Menge reinen Alkohols dienen die amtlich vorgeschriebenen Tabellen „zur Anleitung der steueramtlichen Ermittelung des Alkoholgehaltes im Branntwein", welche im Verlage von Julius Springer hierselbst erschienen sind; auch ist der Vordruck in dieser Spalte ebenfalls entsprechend abzuändern und statt „Menge an Alkoholliterprozenten" „Menge reinen Alkohols" zu schreiben.

Oesterreich-Ungarn. In Agram ist das Weitererscheinen der Zeitung „Hrvacka" (d. i. Kroatien), des Organs der großkroatischen und panslawistischen Starčevitsch-Partei, wegen systematischer Verherrlichung Rußlands und Herabwürdigung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands eingestellt worden.

Italien. Der Papst beschäftigt sich dem römischen Correspondenten des „Standard" zufolge gegenwärtig ziemlich viel mit der Wahl seines Nachfolgers. In Folge der vielen Rathschläge, welche ihm namentlich vom Auslande zugegangen sind, hat Leo XIII. drei Cardinälen die folgenden Fragen vorgelegt: Ob das künftige Conclave passender Weise ohne Gefahr im Vatican abgehalten werden könne. Falls nicht, welche Maßregeln dann im Hinblick darauf im voraus ergriffen werden sollten. Leo XIII. ist persönlich dafür, das Conclave im Vatican abzuhalten, und gutunterrichtete Leute glauben auch, daß die Entscheidung der Cardinäle dementsprechend ausfallen wird. Mehrere auswärtige Cardinäle haben in aller Ergebenheit den Vorschlag gemacht, einen amerikanischen Cardinal das nächste Mal zum Papst zu erwählen, was viel zur Lösung der Römischen Frage beitragen würde. Unter den Italienern des heiligen Collegiums findet jedoch dieser Plan keinen Anklang.

Heer und Marine.

— Der General-Feldmarschall Graf Moltke hat für die im nächsten Jahre in Köln zu veranstaltende militärgeschichtliche Ausstellung das Protektorat übernommen; auch soll das preußische Kriegsministerium sich als Aussteller betheiligen.

— S. M. Kreuzerkorvette „Carola", Kommandant Korv.-Kapitän Valette, ist am 18. Juli in Aden eingetroffen und beabsichtigt, am 27. d. Mts. wieder in See zu gehen.

— Ueber Lanzenreiten und Lanzen bringt das „Militärwochenblatt" einen Artikel, in welchem ausgeführt wird, man könne die Wahrheit, daß die Lanze die Königin der Waffen sei, dreist auch heute noch unterschreiben. Aber in ihrer heutigen Gestalt sei die Lanze nicht geeignet, die volle Ueberlegenheit dieser Waffe zur Geltung zu bringen. Die heute geführte Ulanenlanze sei zu lang und zu gebrechlich. Die Lanze müsse auf 2 m verkürzt werden. Bezüglich der Zerbrechlichkeit erscheine es angezeigt, die Lanzenschäfte in ihrer ganzen Länge aus Röhren von Stahlblech herzustellen. Diese auch bei der als Markirfahne des Kaisers geführten Kaiserstandarte in Anwendung gekommene Konstruktion des Schaftes würde dann weiter noch unschwer die, wie es heißt, auch bei dieser bereits zur Ausführung gebrachte Möglichkeit ergeben, die Länge der Waffe beim Nichtgebrauch durch Einschieben der oberen Hälfte, mit der Spitze nach oben oder nach unten, in die untere, nach Art der Taschenbleistifte oder alten Federhalter, noch um die Hälfte zu vermindern. In dieser Form könnten die somit auf die Länge von ca. 1 m reduzirten Lanzen beim Absitzen zum Gefecht oder überhaupt zum Dienst zu Fuß direkt in oder an dem dazu leicht einzurichtenden Karabinerfutteral des eigenen Pferdes angebracht und somit die Pferdehalter, von dem stets lästigen, vielfach hinderlichen und oft direkt gefährlichen Transport freender, ja selbst auch der eigenen Lanzen gänzlich befreit werden. Diese Möglichkeit des zeitweiligen Ablegens der Lanze, ohne sich (zu Pferde) doch von ihr trennen zu müssen, dürfte auch für das Reiten auf Märschen, Patrouillen, bei Begleitung von Vorgesetzten, wie auf Vedette, überhaupt überall da, wo es darauf ankommt, den rechten Arm frei zu haben, sich mit großem Nutzen verwerthen lassen. Ueberdies würden die Lanzen in dieser zusammengeschobenen Gestalt auch im Rothfall als Piketpfähle zum Aufschlagen des Stalles im Biwak Verwendung finden können.

— Bei den bevorstehenden Kaisermanövern im 7. u. 10. Armeecorps gedenkt der Kaiser sich persönlich vom Stande des Brieftaubenwesens und dessen Nutzen für militärische Zwecke zu überzeugen. Auf dem Jagdschloß Springe in der Provinz Hannover, wo der Kaiser in den Tagen vom 18. bis 21. September sein Hauptquartier haben wird, soll, wie wir mittheilen können, ein ausgedehnter Brieftaubendienst mit den Städten Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Osnabrück, Hamm und Gütersloh eingerichtet werden. Nach Vereinbarung des Präsidenten des Verbandes deutscher Brieftaubenzuchtvereine, Barons v. Alten (Linden), mit dem Chef des Generalstabes Grafen Waldersee stellen die Zuchtvereine in den sechs genannten Städten dem Kaiser je 20 bis 25 ihrer Tauben, möglichst immer aus einem Schlage) zur Verfügung, schicken dieselben am 17. September nach Springe und lassen dann am heimathlichen Schlage das Eintreffen der Taube erwarten. Sobald eine Taube von Springe eintrifft, wird ihr die mitgeführte Federpulse abgenommen und die in letzterer enthaltene Depesche dem Reichstelegraph übergeben.

— Aus Kiel wird der Kopenhagener „Nationaltidende" geschrieben: „Der Deutsche Admiralstab, der an Bord der „Grille" eine längere Recognoscirungsfahrt längs der Deutschen, Dänischen und Schwedischen Küste unternommen hat, ist zu dem Resultat gekommen, daß das See-Benachrichtigungswesen an der Deutschen Küste nicht annähernd so gut organisirt ist, als an der Dänischen. In Dänemark ist dasselbe von Dänischen Seeoffizieren in aller Stille so vortrefflich eingerichtet, daß kein fremdes Kriegsschiff weder bei Tage noch bei Nacht das Dänische Fahrwasser passiren kann, ohne daß dies sofort der Marine-Centralstation in Kopenhagen gemeldet wird. Dies Benachrichtigungswesen ist im Kriegsfalle ein unschätzbarer Vortheil für Dänemark. In Folge der gesammelten Erfahrungen soll das See-Benachrichtigungswesen jetzt in der Deutschen Marine, in der es nur unvollkommen organisirt ist, bedeutend erweitert werden."

— Personalveränderungen. Kiesling, Sek.-Lt. vom Train-Bat. Nr. 4, von dem Kommando zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur entbunden. Seyderhelm, Ober-Roßarzt vom Hus.-Regt. Nr. 10, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Todesfälle und Nekrologe.

— Der französische Gelehrte und Schriftsteller Charles Nisard, Mitglied der Akademie, ist soeben, 81 Jahre alt, in Paris gestorben. Er war der jüngere Bruder von Desiré Nisard. In den Jahren 1831–48 war er dem Hause Louis Philipps attachirt und war an

☞ Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 22 Seiten mit dem Illustrirten Sonntagsblatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890721 2-10/fragment/page=0001

mehreren regierungsfreundlichen Blättern als Mitarbeiter thätig. Er lieferte eine Reihe trefflicher Uebersetzungen lateinischer Dichter, sowie zahlreiche literarhistorische Arbeiten. Sein bekanntestes Werk ist wohl die im Jahre 1845 unter dem Titel „Camera lucida" erschienene Sammlung zeitgenossischer Porträts.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Hannover. Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Frantz in Frankfurt a. M., bisher Vorsteher der Bauabtheilung für den Zentralbahnhof daselbst, ist als Dozent der Ingenieurwissenschaften an die hiesige technische Hochschule berufen worden.

— Basel. In einer leidenschaftlich erregten Sitzung wurde nach der „Frkf. Ztg." am Dienstag von dem Ausschusse der Beschluß gefaßt, fünf Studenten in Verruf zu erklären, welche es mit ihrer Ehre vereinbar gefunden hatten, trotz des ersten Beschlusses gegen Prof. v. Pflugk-Harttung, weiter bei ihm Vorlesungen zu besuchen. Der Rektor hat übrigens, um Ausschreitungen zu verhindern, den Anschlag der Studentenschaft offiziell durch den Pedellen entfernen lassen.

— Paris. Der belgische Jesuit Vanderghim ist als Lehrer für Sanscrit an das katholische Institut in Paris berufen.

— Cambridge. An Stelle des zurückgetretenen Mr. Edmund Gosse ist Mr. John Wesley Hales, Professor der englischen Literatur am King's College in London, zum Privatdozenten der englischen Literatur am Trinity College in Cambridge ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— In Athen wurden bei Sandgrabungen am Tempel des olympischen Zeus römische Gebäude gefunden, darunter eins mit schönem Mosaikfußboden. Zugleich öffneten die Grabungen unabsichtlich eine alte Wasserleitung, welche nun wohl wieder in Betrieb gesetzt werden wird. — Zu Anthedon in Böotien graben die Amerikaner und haben u. A. ein neues Fragment des Diokletianischen Dekretes „de pretiis venalium" gefunden, eine Art von antiker offizieller Markttaxe. Manchem der Leser wird die Stelle aus Gustav Freytags Verlorener Handschrift erinnerlich sein, wo der Professor dem Landwirth von dieser Inschrift spricht. Sie steht im Anfang des Buches und hilft des Professors Verlobung mit herbeiführen.

— Die auf der Pariser Weltausstellung ausgezeichneten deutschen Künstler, deren genaue Liste jetzt veröffentlicht ist, sind folgende: Es erhielten die Medaille d'honneur: die Maler Liebermann, v. Uhde, und für graphische Kunst: Köpping. Die 1. Medaille: W. Leibl; die 2. Medaille: die Maler Claus Meyer, Olde, Alb. Keller, Bildhauer v. Hagn; die 3. Medaille: die Maler A. v. Stetten, Firle, P. Höcker, P. P. Müller, Lindenschmit, Stremel, v. Bochmann, P. Meyerheim, Thedy; Mention honorable: die Maler Zügel, Heffner, Spring, Flad, Leopold Graf Kalkreuth, Schlittgen, Trübner. Die Medaillen für Zeichnungen und Aquarellen kommen nächster Tage zur Vertheilung. Der Löwenantheil der Preise ist auf Münchener Künstler gefallen.

— Am 7. und 8. Aug. d. J. wird in Brüssel zum ersten Mal die internationale Vereinigung für Kriminalrecht tagen und neben der bedingten Freilassung, der Bestrafung der Rückfälligen und der Feststellung des Alters, bis zu welchem die jungen Uebelthätern auferlegten Strafen ausgedehnt werden müssen, auch die Herabsetzung der Gefängnißstrafen in den Kreis ihrer Betrachtung ziehen.

— Der große Staatspreis für Bildhauer, bestehend in einem Stipendium für eine Studienreise nach Italien, auf zwei hintereinanderfolgende Jahre zum Betrage von je 3000 M und außerdem in einer Entschädigung von 600 M für die Kosten der Hin- und Rückreise ist bei der diesjährigen Konkurrenz dem Bildhauer Wilhelm Haverkamp, gebürtig aus Senden (Rgbz. Münster) zuerkannt worden. Gleichzeitig ist seinem Mitkonkurrenten Bildhauer Ernst Wenck eine „ehrende Anerkennung" für die von demselben gefertigte sehr verdienstliche Konkurrenzarbeit zu Theil geworden.

— In Edinburg wurde durch den Staatssekretär für Schottland, Lord Lothian, die National-Bildnißgalerie eröffnet. Seit 1883 wurden von einem ungenannten großmüthigen Freund der Kunst von Zeit zu Zeit Summen bis zum Betrage von 50 000 L. eingesandt, mit der Bestimmung, dieselbe zum Bau einer Bildniß-Galerie zu verwenden. Diese steht nun heute vollendet da und Edinburg ist um ein imposantes Gebäude im gothischen Style reicher. Es birgt schon eine ansehnliche Sammlung von Bildnissen berühmter Schotten, theils erworbene, theils geschenkte Bilder.

— Das schlesische Provinzialkomitee für Errichtung eines Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. in Breslau hat ein allgemeines Preisausschreiben zur Erlangung von Modellskizzen für das Denkmal erlassen. An der Bewerbung können sich nur Angehörige des Deutschen Reiches betheiligen. Der Kostenanschlag soll den Betrag von 400 000 M nicht übersteigen. Die Modelle müssen bis zum 1. April 1890 eingereicht sein.

— Gottfried Keller, der bekannte Dichter und Novellist, feierte am Freitag in Zürich seinen 70. Geburtstag. Zu demselben hatte auch der Schweizer Bundesrath ein Glückwunschschreiben an ihn gerichtet, in welchem dem Dichter folgende Anerkennung gezollt wird: „Nicht unsere Aufgabe kann es sein, eine ästhetische Werthschätzung derselben auszusprechen, wohl aber dürfen wir darauf hinweisen, daß diese Dichtungen, wie hoch auch ihre Wipfel ragen mögen ins Reich der Phantasie, tief in der heimischen Scholle wurzeln und schon dadurch für unser Volk von großem Werthe sind. Aber auch der sittliche Kern, ja die jugend- und volkserzieherische Absichtlichkeit, welche unbeschadet ihrer Kunstschönheit viele dieser Dichtungen durchdringt, macht dieselben zu Werken, aus denen sowohl das jetzige Geschlecht, als auch spätere Generationen unseres Volkes nur die besten, gesundesten Anregungen schöpfen können. Haben Sie somit in der schweizerischen Nation sich durch Ihre edlen Schöpfungen ein bleibendes Denkmal gesetzt, so haben Sie zugleich unserer einheimischen Literatur vor den Augen des Auslandes eine weithin sichtbare Ehrensäule errichtet. Das zeitgenössische Schriftthum deutscher Zunge kennt keinen besseren Namen als den Ihrigen, und wenn in Folge dessen die Blicke des Auslandes in ähnlicher Weise, wie einst zu Albrecht von Hallers Zeiten, nach der Schweiz gerichtet sind, so kommt dies auch den sonstigen literar. u. künstler. Bestrebungen des Landes zu gute, das in Ihnen geehrt wird. In Anerkennung aller dieser Verdienste um das geistige Gedeihen der Schweiz auf dem friedlichen Gebiete der Poesie spricht Ihnen heute der Bundesrath seinen Dank aus und wünscht von Herzen, es möge Ihnen noch lange beschieden sein, inmitten des Volkes, das auf Sie stolz ist, zu leben und zu wirken. Keine äußerlichen, blinkenden Ehrenzeichen hat die Republik zu vergeben, aber diesen Tag mit einem ihrer besten Söhne zu feiern, durfte sie sich nicht versagen." — Gottfried Keller hatte sich schon in seinen Jugendjahren, als er in Deutschland studirte, der Dichtkunst gewidmet. 1845 veröffentlichte er zuerst eine größere Sammlung von Gedichten, die zuletzt 1888 als „Gesammelte Gedichte" neu erschienen sind. Er hat seinen eigenen Bildungsgang in dem Roman „Der grüne Heinrich" geschildert. Besonders bekannt sind seine zahlreichen Novellen, „Die Leute von Seldwyla" 1856, Die „Sieben Legenden" 1872, „Züricher-Novellen" 1878. Keller hat in seinem Alter noch die volle Frische und einen köstlichen Humor bewahrt.

Hallische Lokalnachrichten vom 20. Juli.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—t. Montag, den 22. Juli, Abends 8 Uhr findet im Saale des Café David die 2. ordentliche Versammlung der Akademischen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes Halle-Wittenberg statt, in der Herr Professor Dr. Lindner einen Vortrag über „den politischen Einfluß der Päpste auf das alte Deutsche Reich" halten wird. Die evangelischen Kommilitonen, die Mitglieder des hiesigen Zweigvereins des Evangel. Bundes und alle Freunde der Sache seien herzlich dazu eingeladen.

—η Heute früh 9 Uhr wurde das seit dem im vorigen Jahre hier abgehaltenen XI. Mitteldeutschen Bundesschießen in unserem Rathhause aufbewahrte Banner des Mitteldeutschen Schützenbundes von dort von den Mitgliedern des hallischen Schützenbundes sowie Vertretern der Schützengilden von Neumarkt, Glaucha und der Pfalz in feierlichem Aufzug abgeholt und in einer vierspännigen Equipage unter Vorantritt der Musikkapelle unserer 36er zunächst nach dem Restaurant „Prinz Carl" gebracht. Von dort begaben sich die Schützen, welche an dem XII. Mitteldeutschen Bundesschießen in Plauen theilnehmen, zum Bahnhof, von wo ihre Abfahrt um 11 Uhr 9 Min. in einem von der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellten, vom hallischen Schützenbund festlich geschmückten Salonwagen erfolgte.

—λ Gestern brachte uns das Victoria-Theater die zweite Aufführung des Moser'schen Lustspiels: „Der Salontyroler", welche wieder bewies, wie Direction und Regie genannter Bühne bemüht bleiben, immer Neues und Vollendetes zu bieten, sodaß es bedauerlich erscheinen muß, die freundlichen Räume mit anheimelndem Garten nicht zahlreicher vom Publikum besetzt zu sehen. — Die Vorstellung verlief tadellos, da sämmtliche Mitwirkende ihr Bestes leisteten, namentlich ist Fräulein Böttcher als Marianne Bredo lobend zu erwähnen, da sie ihrer Rolle in jeder Scene gerecht zu werden vermochte, während Fräulein Smith, Bredo's Schester Adelheid zeigte, wie bühnengewandt sie ist. Auch die kleineren Damenrollen, Bertha und Alice Lichtenberg, die Kammerjungfer Selma, die Züricher Studentin Vera Samiroff wurden von den Fräulein Hansen, Hohenfels, Sailer und Friedrichs auf's Beste dargestellt, nicht zu vergessen Tilli Rothé, die als Broni Steiner ein sehr charakteristisches Bild bot. — Von den Herren gebührt das größte Lob wohl den Darstellern des Kaufmann Bredo, Robert Schlemm, des Hans Werner, Alex. Helmars, ferner namentlich wegen des frischen Spiels und richtigsten tyroler Dialekts Herrn Gittermann als Joseph Stemmbacher und endlich dem ganz vorzüglichen Rudolph Hock als Fritz von Strehsen. Die unbedeutenderen Rollen des Banquier Lichtenberg, des Stemmbacher Vater und Loisl Heimburger fanden in den Herren Johannes, Wüpper und Ehrenberg genügende Vertreter, und war endlich die Rolle des Bredo'schen Dieners Ludwig mit Herrn Barteld zufriedenstellend besetzt, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß aus dieser Partie noch mehr zu machen gewesen wäre.

—s Die Seitens des Regatta-Vereins Giebichenstein-Halle veranstaltete, am Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. August Nachmittags auf der Saale zwischen der Rabeninsel und der Halleschen Schleuse stattfindende nationale Amateur-Ruder-Regatta wird in 9 Abtheilungen über 20 einzelne Wettfahrten zeigen. Es werden sich betheiligen beim I. Wettrudern um den Begrüßungspreis (Vierer für Juniors) 1. Berliner Ruder-Verein, 2. Hallescher R.-V., Leipziger Ruder-Club „Saxonia", 4. Magdeburger R.-C. Ferner starten: II. (Zweier) Vereinspreis. 1. R.-C. „Nelson"-Halle, 2. R.-C. „Saxonia"-Leipzig, 3. Magdeburger R.-C.; III. (Skiffs) Damenpreis: 1. Berliner R.-V., 2. Hallescher R.-V., 3. R.-C. „Nelson"-Halle, 4. Gießener „Ruder-Gesellschaft, 5. R.-V „Sturmvogel"-Leipzig. IV. (Dollen-Zweier). Preis von der Saale. 1. Calbenser R.-C., 2) Köpenicker R.-C., 3. R.-C. „Nelson-Halle, 4. R.-V. „Sturmvogel"-Leipzig, 5. Weißenfelser R.-V. V. (Vierer). Ermunterungspreis. 1. Hallescher R.-V., 2. Magdeburger R.-C., 3. Weißenfelser R.-V. VI. (Skiffs für Juniors.) Vorstandspreis. 1. Berliner R.-V., 2. R.-C. „Nelson"-Halle, 3. R.-V. „Sturmvogel"-Leipzig. VII. (Vierer). Wanderpreis ev. Kaiserpreis. 1. Berliner R.-V., 2. Köpenicker R.-C., 3. R.-C. „Nelson"-Halle, 4. R.-C. „Saxonia"-Leipzig, Weißenfelser R.-V.; VIII. (Dollen-Zweier für Juniors). Vereinspreis. 1. Calbenser R.-C., 2. Köpnicker R.-C., 3. R.-C. „Nelson"-Halle, 4. R.-V. „Sturmvogel"-Leipzig, 5. Potsdamer R.-C., 6 Weißenfelser R.-V. IX. Vierer für Hallesche Vereine. 1. Hallescher R.-V., 2. R.-C. „Nelson"-Halle. Da die Flußbreite nur den gleichzeitigen Start von drei Booten zuläßt, so werden bei den Wettkämpfen, zu denen mehr Boote gemeldet haben, Versuchs- oder Vorrennen stattfinden, welche am Sonnabend Nachmittag stattfinden und voraussichtlich bereits sehr heiße Kämpfe zeigen werden. Für das Publikum, welches auf der Wiese an den Pulverweiden am schattigen Ufer Platz nimmt, wird eine über 1000 Personen fassende Tribüne erbaut werden, welche so gelegt werden wird, daß die Zuschauer die Saale hinauf sehen können und so die ganze Wettfahrt vor Augen haben.

—γ Der Herbergsverband der Provinz Sachsen und Anhalt hält am 23. d. Mts. hier seine Generalversammlung ab.

—* Um den Pferdebahnbetrieb nicht zu stören, ist heute über Nacht die erste Durchkürzung des alten Pferdebahngeleises durch das neue bei Stadt Hamburg vorgenommen worden. In einer der darauffolgenden Nächte wird die nothwendige zweite Durchkreuzung an den Kleinschmieden ausgeführt.

—r. Das Hausgrundstück Leipzigerstraße 62, bisher Herrn Schuhmachermeister Zschäge gehörig, ist durch Kauf für 28 800 Mark in den Besitz des Herrn Kaufmann Alb. Schaaf hier übergegangen. — Das Grundstück Leipzigerstraße 63 ist durch Herrn Kaufmann E. E. Achilles hier für 210 000 Mark käuflich erworben. Das Grundstück gehörte bisher der Firma Teuscher u. Vollmer. — Endlich wurde das Nebershausen'sche Grundstück am Moritzthor 1 für 40 000 Mark an Herrn Droguist E. Walther hier verkauft.

—δ Den Stock oder Schirm wagerecht unter dem Arme zu tragen, ist eine auch hier vielfach zu beobachtende Un—vorsichtigkeit. Zur Warnung theilen wir daher gelegentlich mit, daß das Schöffengericht 99 beim Berliner Landgericht I

Aus aller Welt.

— **So tief sah Liverpool noch nie ein Weib sinken** als in der vorigen Woche die hübsche 22jährige Miß de Voy. Vielleicht die ganze Welt nicht, denn die Miß dürfte bis auf Weiteres nicht viele Genossinnen haben oder finden. Fräulein de Voy ist nämlich — ja wie soll man sagen? — eine parachutist nennt sie die Birmingham Mail, die sich mit ihr beschäftigt, also eine Meisterin des Fallschirmes, noch besser eine Heldin, denn dem Muth dürfte hier der Vortritt gebühren vor der Kunst. Ein „Falleuse" würde vielleicht nach Maßgabe der „Stiefelette" sinnig der Berliner sagen. Aber bleiben wir bei der Fallschirmheldin. In ihrer äußeren Erscheinung verräth nichts die Riesensumme von Kühnheit, die man selbst bei einem Manne für diese Wagestücke voraussetzen muß. Ihr Körperbau ist eher schwächlich als kräftig und zu dem luftigen Handwerk hat sie nichts begeistert als die Aussicht auf schnöden Mammon. Sie „arbeitet" mit „Professor" Higgins. Ihr Erstlingssturz fing recht gefährlich an, doch ließ sie sich nicht abschrecken. Einige Kirchthurmlängen durchschoß sie mit der Geschwindigkeit des Blitzes. Der Apparat blähte sich nicht auf. Endlich fing sich der Schirm. Einen Augenblick schwebte mit jähem Halt das Fahrzeug, dann sank es langsam herab. Nur eine winzig kleine Dauer hatte jener freie Sturz beansprucht, Miß de Voy empfand sie begreiflicher Weise als eine Ewigkeit und sie versicherte, sie habe nichts Anderes erwartet, als demnächst zerschmettert am Boden zu liegen. Bei einer späteren Auffahrt sprang Miß de Voy erst in einer Höhe von 3000 Meter ab. Sie brauchte 16 Minuten zur Erdfahrt. Higgins, der ihr folgte, 18 Minuten. Interessant ist es, daß beide den Absturz für sicherer halten, als die Ballonfahrt selbst. Bei dieser müßten die Veränderungen des Gases und die Zufälle der atmosphärischen Bewegungen peinlich beachtet werden, das Gelingen des Absturzes hänge aber nur davon ab, daß der Fallschirm in Ordnung sei, daß er sich leicht öffne und bei starkem Luftdruck nicht platze. Seien diese Voraussetzungen erfüllt, dann lasse er sich so sicher steuern, wie ein Segelboot.

— **Kunst-Enthusiasmus**. Der moderne Kunst-Enthusiasmus treibt zuweilen seltsame Blüthen. So wird der „B. B. Ztg." von einem interessanten Symposion berichtet, welches dieser Tage in einem Berliner renommirten Weinlokal zu Ehren eines an der Königl. Oper an hervorragendsten Stellen wirkenden Ehepaares stattfand, und das folgendes charakteristische Intermezzo zeitigte: Man war im Verlauf des ungemein stimmungsvollen Soupers bereits zum Dessert gelangt und ließ dem Inhalt der kostbaren Fruchtschalen, welche die Tafel zierten, alle mögliche Ehre angedeihen, als ein Mitglied der Tafelrunde, ein der Berliner Geldaristokratie angehöriger Kunst-Mäcen und Wagner-Enthusiast, dem es vergönnt war, die weitaus schönere Hälfte des zu feiernden Paares zur Tafel führen zu dürfen, auf die Idee kam, seine schöne Nachbarin um ein bleibendes Andenken an jene herrlichen gemeinschaftlich verlebten Stunden zu ersuchen und zwar wählte er als Erinnerungs-Objekt einen — Kirschstein, den der rosige Mund der Künstlerin nach entsprechender Verwerthung seiner Hülle der weniger rosigen Hand des enthusiastischen Nachbarn übermittelte. Heute prangt der Kirschstein, in lauteres Gold gefaßt, inmitten einer kostbaren Busennadel, welche der glückliche Besitzer, stolz auf seinen eigenartigen Cravattenschmuck, seit einigen Tagen allen ihm bekannten Verehrern jener gefeierten Künstlerin in Bayreuth zur eingehenden Ocular-Inspektion präsentirt, selbstredend nicht ohne die wünschenswerthen Erläuterungen zu ihrer Entstehungsgeschichte zu geben.

— **Dynamitlichte in Japan**. Die Schattenseiten der Civilisation pflegen sich meistens schneller zu verbreiten, als die Lichtseiten. Ein Beispiel davon ist vielleicht auch der Umstand, daß der Gebrauch des Dynamits als Mittel zu Gewaltthaten nunmehr in Japan seinen Einzug gehalten hat. Letzthin war der Higashi Hongwanji in Kiototo, einer der berühmtesten Tempel des Landes, restaurirt worden. Um die Vollendung der Arbeiten festlich zu begehen, hatten die Leute unter anderen Geschenken auch 500 Lichte gesandt. Als zwei Tage später eines derselben angezündet wurde, explodirte es in demselben Augenblick und füllte das Gebäude mit Rauch und Flammen. Die nähere Untersuchung ergab, daß alle 500 Lichte mit Dynamit angefüllt waren. Zum Glück wurde das schöne Gebaude nicht beschädigt.

— **„Jack wieder an der Arbeit"** war der allgemeine Ruf in der zumeist aus Straßenkrämern und erschreckten Dirnen bestehenden Menge, welche früh Morgens den Zugängen der als Castle Alley bekannten Straße zuströmte, wo der schrecklich zugerichtete Leichnam der ermordeten namenlosen Unbekannten lag. Castle Alley liegt im Centrum eines Straßenwirrsals, das von zweifelhaften Gesellen und Weibern der niedrigsten Sorte bewohnt wird. Die Gasse, welche auf der einen Seite von einer hohen Mauer, auf der anderen von Magazinen begrenzt wird, wurde von den dort zahlreich logirenden Hausirern benutzt, um ihre Handkarren und Wägelchen unterzubringen, die auch dort in großer Zahl und in allen Richtungen umherstanden. Neben einem dieser Wagen wurde das Verbrechen begangen. Die Straße ist seit Langem berüchtigt, und seit den Mordthaten des letzten Jahres hatten die Polizeibehörden einen Konstabler je an einer Straßenecke stationirt und der Platz, wo die Unglückliche von dem Konstabler aufgefunden worden ist, war nur zehn Minuten vorher patrouillirt worden. Eine Gaslampe stand beinahe über der Stelle, doch war das Licht von einem Karren etwas bedeckt. Dorselstreet, wo am 9. November v. J. die 7. Mordthat, und George Yard, wo die 2. Mordthat am 7. August v. J. stattfand, sind ganz in der Nähe. Leider hatten die Polizeibehörden die beiden stationären Wachen an den Ausgängen der Castle Alley vor einigen Wochen zurückgezogen, angeblich um die Steinplatten des famosen Trafalgarsquare zu bewachen. Immerhin waren in der unmittelbaren Nähe der Straße vier Polizeibeamten und ein Nachtwächter, aber keiner hörte einen Laut, sah einen Menschen. Gleichwohl ist ersichtlich, daß der Unmensch, wie beim Mord in Bernerstreet, an seiner Arbeit gestört wurde, denn die Leiche war nur theilweise verstümmelt. Die Polizei hatte in den letzten Wochen verschiedene Briefe erhalten, in welchen „Jack der Aufschlitzer" ankündete, er werde im Juli seine Arbeit wieder aufnehmen, und Albert Backert, der Vorstand des Sicherheitsausschusses, erhielt ein ähnliches Schreiben, genau vor drei Wochen. Der Chef des Polizeiamtes, Monro, war anderthalb Stunden nach der Mordthat auf der Stelle; der Chef der Geheimpolizei, Anderson, ist im Ausland, angeblich um für die „Times" den politischen Vergehen nachzuspüren welche einige Parnelliten vor zwölf Jahren begangen haben sollen! Darin liegt der Humor dieser hochtragischen Situation.

— **„Schlaf, Kindlein schlaf!"** Das Wiegenlied des Herrn Henri Bossanne, das wir kürzlich mittheilten, ist einem deutschen Urbild „nachempfunden" worden. Das Original stammt aus dem Jahre 1850 und ist nach der blutigen Unterdrückung des badischen Aufstandes entstanden. Sein Thema ist die Vergeltung, die den „Preuß" für Alles das heimsuchen soll, was er an Baden gethan hat. In die Stimmung längst vergangener und vergessener Tage wird man zurückversetzt, wenn man dieses „badische Wiegenlied" vor sich hat. Es lautet:

„Schlaf, mein Kind, schlaf leis, dort draußen geht der Preuß.
Deinen Vater hat er umgebracht, Deine Mutter hat er arm gemacht,
Und wer nicht schläft in guter Ruh, dem drückt der Preuß die Augen zu,
Schlaf, mein Kind, schlaf leis, dort draußen geht der Preuß.

Schlaf, mein Kind, schlaf leis, dort draußen geht der Preuß.
Der Preuß hat eine blut'ge Hand, die streckt er über's bad'sche Land;
Wir Alle müssen stille sein, als wie Dein Vater unter'm Stein.
Schlaf, mein Kind, schlaf leis, dort draußen geht der Preuß.

Schlaf, mein Kind, schlaf leis, dort draußen geht der Preuß.
Gott aber weiß, wie lang er geht, bis daß die Freiheit aufersteht,
Und wo Dein Vater liegt, mein Schatz, da hat noch mancher Preuße Platz.
Schrei, mein Kindlein, schrei's, dort draußen liegt der Preuß!"

In sauberer Lithographie ist das für eine Singstimme mit Klavierbegleitung komponirte Wiegenlied „zum besten deutscher politischer Flüchtlinge" zu Straßburg bei E. Lemaitre, Spießgasse erschienen. Das Titelblatt zeigt uns das Innere eines Schwarzwaldhauses; an der Wiege, den Säugling in den Schlaf singend, kniet ein junges Weib, zu Häupten des Kindes steht ein trauernder Greis. Um wen Weib und Greis trauern, sagt uns das mit einem Immortellenkranz geschmückte Bild an der Wand, das einen Freischärler im Heckerhut darstellt. Die Thür steht weit offen und draußen geht leibhaftig „der Preuß".

— **Erdbeben**. Montag Abend wurde ein mehrere Sekunden andauernder Erdstoß auf der schottischen Insel Arran und an der Westküste von Cantyre verspürt. Die Erscheinung war von einem dumpfen unterirdischen Geräusch begleitet. Das Wetter war zu der Zeit kühl und klar.

— **Feuersbrunst in Amerika**. In Fort Wayne wurde am Mittwoch die französische Brauerei durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Verlust wird auf 350 000 Dollars geschätzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907212-10/fragment/page=0002

ein polizeiliches Strafmandat von 10 ℳ gegen einen Kommis, der mit dem wagerecht unter dem Arme getragenen Stock ein kleines Mädchen dicht unter das Auge getroffen hatte und statt sich zu entschuldigen, noch obendrein grob wurde, bestätigt hat.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

γ (Verein für die Provinz Sachsen und Anhalt zur Beschäftigung brotloser Arbeiter.) Laut dem soeben erschienenen Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 beliefen sich die Einnahmen auf 47736,11 Mark (darunter 20000 Mark Beihilfe des Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen, 3000 Mark des Herzogthums Anhalt, 7921,40 Mark Beiträge von den Kreiskorporationen der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt), die Ausgaben auf 35926,94 Mark (wobei 22242,16 Mark Unterhaltungskosten für die Arbeiterkolonie Seyda). Am Schlusse des letzten Berichtsjahres waren 108 Kolonisten in der Anstalt Seyda anwesend; im April verminderte sich die Zahl auf 68, stieg im Mai wieder auf 82, im Juni auf 88. Ende Juli war der Bestand 66, August 47, September 48, Oktober 72, November 153, Dezember 186, Januar 201, Februar 193, März 140 Personen. Seit Eröffnung der Kolonie im Dezember 1883 bis Ende März d. J. sind 2659 Personen aufgenommen, eingerechnet die mehrmaligen Aufnahmen derselben Personen. — Die Wanderer-Arbeitsstätten (Natural-Verpflegungs-Stationen) im Vereinsgebiet haben im vergangenen Jahre eine erfreuliche und segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Im Ganzen bestanden im gedachten Gebiet 126 Wanderer-Arbeitsstätten. Verpflegt wurden während der Zeit vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1888 im Regierungsbezirk Erfurt 26812, Magdeburg 146673, Merseburg 118720, Herzogthum Anhalt 29933, zusammen 321138 Personen. Die von den Kreisen, Vereinen und Ortsbehörden für die Wanderer-Arbeitsstätten aufgewendeten Kosten betrugen incl. der Generalkosten zusammen 181099 Mark und zwar im Regierungsbezirk Erfurt 14859, Magdeburg, 78,383, Merseburg 73455, Herzogthum Anhalt 14402 Mark.

⊏ **Leipzig,** 19. Juli. (Vom zoologischen Garten.) Im Zoologischen Garten wurden heute wieder vier Löwen geboren. Das halbe Hundert der hier zur Welt gekommenen Könige der Thiere ist damit um eine erkleckliche Anzahl überschritten, denn der Garten hat sich seit seinem Bestehen bis jetzt eines Zuwachses von 58 jungen Löwen zu erfreuen gehabt. Die Mehrzahl davon wurde, wie das „L. T.“ schreibt, mit großem Erfolge aufgezogen. Auch die vor zwei Monaten geborenen beiden Löwen befinden sich in einer recht gedeihlichen Entwickelung, die ganze Drolerie junger Katzen kommt bei ihnen zum Vorschein. Sie folgen ihrer Wärterin, Frau Fischer, auf Schritt und Tritt und geben ihr Verlangen nach der Milchflasche in nicht mißzuverstehender Weise durch unaufhörliches Kratzen bei ihrer Pflegerin kund.

np **Plauen,** 18. Juli. (Beschlagnahme.) Ben Akibas Wort: „Alles schon dagewesen!“ wird durch das neueste Vorkommniß in hiesiger Stadt wieder einmal zu nichte gemacht. Die Festschrift zum 12. Mitteldeutschen Bundesschießen hatte kaum die Presse verlassen und das Tageslicht erblickt, da — — breitete auch schon der Staatsanwalt seine Hände darüber. Der Buchhändler Neupert hier, in dessen Verlage die vom Seminaroberlehrer Metzner verfaßten „Vogtländischen Wanderungen“ erschienen sind, hat den Antrag auf Beschlagnahme der Festschrift wegen widerrechtlichen Nachdrucks bei der Staatsanwaltschaft gestellt, weil die in der Festschrift angegebenen Ausflugstouren in die nähere und fernere Umgebung Plauens den „Vogtländischen Wanderungen“ entnommen seien. Das Merkwürdige bei der Sache ist, so schreibt die „Ger. Ztg.“, daß der Verfasser der „Vogtländischen Wanderungen“, der oben genannte Seminaroberlehrer Metzner, Mitglied des Preß-Ausschusses für das 12. Mitteldeutsche Bundesschießen und in dieser Eigenschaft bei der Ausarbeitung der Festschrift bezw. des von den Ausflügen handelnden Theiles derselben hervorragend betheiligt ist. Hoffentlich wird diese fatale Angelegenheit baldigst in Güte beigelegt.

○ **Jena,** 18. Juli. (Unsere Bürgermeisterwahl) scheint vergeblich gewesen zu sein. Der Auserkorene, Stadtrath Schneider aus Crimmitschau, ist auch in Pirna gewählt worden, und es ist nach einer früher von ihm abgegebenen Erklärung zu erwarten, daß er für letztere Stadt annimmt.

4 **Kassel,** 18. Jul. (Von der Jagdausstellung.) Die Provinz Sachsen ist in der Ausstellung durch ebenso reichhaltige wie eigenartige Beiträge ausgezeichnet vertreten. Eine Sammel-Ausstellung, zusammengestellt vom Hauptmann v. Alvensleben-Schochwitz, enthält u. A. das Modell eines Wildfütterungsschneepfluges, in welchem sich gleichzeitig ein Futterraum und ein Hundegelaß befindet, ferner einen sehr praktischen Kaninchenfang von Naturholz, der zur Anlage sehr geeignet ist, falls in einem Revier diese Nager in bedrohlicher Weise überhand nehmen, ihnen gründlichen Abbruch zu thun. Einen mehr historischen Charakter trägt die Gesammt-Ausstellung des Grafen Stolberg-Wernigerode, welche neben zahlreichen Geweihen vorwiegend Waffen und Jagdausrüstungsstücke aus früheren Jahrhunderten enthält. Im Gegensatz hierzu bezweckt die Ausstellung des Grafen Stolberg-Roßla, häuptsächlich durch Vorführung einer großen Zahl von Geweihen, deren Träger sämmtlich in den Stolberg-Roßla'schen Forsten (am Südharz), und zwar in der Jetztzeit erlegt wurden, den derzeitigen Wildstand in den gräflichen Revieren zu veranschaulichen. Unter den alten Waffen der wernigeroder Sammlung befinden sich kostbare Stücke; einfache und doppelte Radschloßbüchsen mit reicher Vergoldung und Elfenbeineinlagen aus dem 16., Steinschloßbüchsen, -Flinten und -Carabiner, sämmtlich von deutschen Büchsenmachern gearbeitet, aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, liefern den Beweis, daß damals noch die deutsche Büchsenmacherkunst in hoher Blüthe stand. Der alte Spruch, daß „Alles schon dagewesen“, erhält durch eine Revolverflinte für sechs Schüsse, die im Jahre 1707 von einem Joh. Kraus verfertigt ist, eine neue Beleuchtung; die Amerikaner, welche die Erfindung der Drehpistolen für ihren Landsmann Kold in Anspruch nehmen, thun dies hiernach ohne Berechtigung. Einen werthvollen Beitrag für die in der Ausstellung befindliche literarische Abtheilung lieferte die Bibliothek des Schlosses zu Wernigerode mit achtunddreißig Werken aus dem sechzehnten bis neunzehnten Jahrhunderten über Jagd, Fischerei und Sport. Diese literarische Abtheilung ist einzig in ihrer Art und enthält vielfach alte Werke, welche nur noch in dem einen Exemplar existiren; man hat ihr deshalb auch einen besonders gesicherten Raum in einem Flügel des Orangerieschlosses zugewiesen und sie entsprechend hoch — ein Werk z. B. mit 15000 ℳ — gegen Feuersgefahr versichert.

Süddeutschland einst und jetzt!

(Vortrag, gehalten von dem Herrn Präsidenten der General-Commission Gabler im patriotischen Verein zu Merseburg.)

(Schluß.)

Friedrich III. hatte nach der kaiserlosen, der schrecklichen Zeit vornehmlich Rudolf von Habsburgs Wahl vorbereitet und durchgebracht, dem er mit Kopf und Schwert zur Seite stand. In gleicher Weise verhielt sich sein Nachfolger Friedrich IV. zu Ludwig dem Baier und er, nicht der fromme Schweppermann war es, der in der Schlacht von Mühldorf (1322) gegen Friedrich von Oesterreich den Ausschlag gab und seitdem Retter des Reichs hieß. Seine Nachfolger Johann II. und Friedrich V. haben sich um das Reich mannichfaltiger Weise verdient gemacht, was zur Folge hatte, daß die Burggrafen von Karl IV. (1363) als gleichberechtigte Reichsfürsten anerkannt wurden. Friedrich VI. war es zu verdanken, daß der energische Sigismund 1410 zum König gewählt wurde, der dann seinerseits durch die Belehnung desselben mit der Kurmark Brandenburg die jetzige Machtstellung der Hohenzollern anbahnte.

Kehren wir zu Nürnberg zurück, so möchte ich nicht unbemerkt lassen, daß die Touristen in der Regel glauben, die jetzt noch erhaltene Reichsfeste sei auch die Burg der Hohenzollern als Burggrafen gewesen. Dies ist aber nicht der Fall, vielmehr lag diese vor derselben an der Stelle der jetzigen Kaiserstallung und der neben der sog. Freiung befindlichen Waldpurgiskapelle und wurde, als Friedrich VI. als Friedrich I. in die Kurmark gezogen war, im Jahre 1427 an den Rath der Stadt Nürnb rg für 120000 fl. verkauft. Jetzt ist aber die ganze ehemalige Kaiserburg im Mitbesitze unseres Königshauses, da diese bei dem Friedensschlusse im Jahre 1866 von dem König von Bayern unserem hochseligen König Wilhelm offerirt und von diesem acceptirt worden ist.

Die Stadt aber, die freie Reichsstadt Nürnberg entwickelte sich unter dem weisen und klugen Regiment ihrer reichen Patricierfamilien immer mehr zu einem Glanzpunkt unter den süddeutschen und rheinischen Städten, auf welche Deutschland gewiß stolz sein durfte wenn ein Mann wie Aeneas Sylvius, der nachherige Pabst Pius II. in seiner lobpreisenden Schrift über Deutschland ausruft:

> Was für freundliche und reinliche Städte habt ihr; sie geben den italienischen Städten nichts nach, ja sie übertreffen sie; welche herrliche Tempel und welcher Reichthum! Euer Hausgeräthe ist von Gold und Silber; die gewöhnlichste Bürgerfrau strotzt von Gold.

Die Bedeutung und der Nimbus der Stadt als eines Reichsmittelpunktes wurde auch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß jener Kaiser Siegismund, der die Hohenzollern in die Mark einführte, dem aber auch die Verbrennung des Johann Huß in Constanz zur Last fällt, weil er das demselben zugesicherte freie Geleit, weil eine solche Zusicherung Ketzern nicht gehalten zu werden brauche, nicht aufrecht erhielt, daß dieser Kaiser Siegismund (1423) anordnete, daß die Reichskleinodien dauernd in Nürnberg aufbewahrt und jährlich am 2. Freitag nach Ostern feierlich vorgezeigt werden sollten. Zu dieser mit einem Ablaß und einer 29tägigen Messe verbundenen sog. Heilthumsweisung strömten die Fremden aus ganz Deutschland zusammen. Diese Reichskleinodien bestanden nämlich nicht nur aus den eigentlichen Reichsinsignien, der Reichskrone, dem goldenen Reichsapfel, dem Scepter, dem Schwert Karls des Großen und dem gesammten reich mit Perlen und Edelsteinen geschmückten Kaiserlichen Ornat, sondern auch aus den sogenannten Reichsheiligthümern, einer ganzen Sammlung von Reliquien, dem heiligen Speer, einem Nagel von der Kreuzigung des Heilandes, 5 Dornen aus der Dornenkrone, Stücken der Krippe und des Kreuzes, Gliedern von den Ketten der Apostel Paulus, Petrus und Johannes, einem Zahn Johannes des Täufers, Alles nach dem damaligen frommen Glauben wunderthätige und heilkräftige Gegenstände. Die Reichskleinodien wurden in den letzten 4 Jahrhunderten bis zum Zusammenbruch des heil. Römischen Reiches in feierlichem Aufzug von Nürnberg nach Frankfurt a. M. zu jeder Kaiserkrönung gebracht und befinden sich jetzt in Wien, wo sie auch belassen worden sind, als unser jetziges Deutsches Reich sich wie ein Phönix aus der Asche wiedererhob.

Ein Rechtsgrund für einen dieserhalb geltend zu machenden Anspruch hat wohl auch gefehlt, zumal unser jetziges deutsches Reich schon durch die erbliche Kaiserwürde im Hause der Hohenzollern etwas ganz Anderes ist, als jener von Jahr zu Jahr mehr dahinschwindende Schatten eines immer ohnmächtiger gewordenen Wahlreichs.

Noch wichtiger als in politischer Beziehung war Nürnberg im 15. und 16. Jahrhundert für die culturgeschichtliche Entwickelung Deutschlands durch seinen Gewerbebetrieb, seinen Handel, seine Leistungen in Kunst und Wissenschaft. Handwerk und Kunst, wissenschaftlich reger Forschungstrieb, gewerblich praktisches Leben und Handel waren kaum in einer anderen Stadt so innig verschmolzen, wie in Nürnberg. Die dort fabrizirten Waaren in Gold und Silber, in allen nur denkbaren Geschirren und Geräthschaften und Bildnereien waren weltberühmt. Ein altes Sprüchwort sagte „Nürnbergertand geht durch alle Land“; es war aber nicht nur Tand, sondern die wichtigsten Instrumente, mathematische, astronomische, physikalische wurden dort angefertigt und theilweise auch erfunden; z. B. die Taschenuhren, die sog. Nürnberger Eier, der Erdglobus, das Feuerschloß. Die Buchdruckerei war dort am ersten eingebürgert und wesentlich vervollkommnet worden. Nürnberg und Augsburg waren der Hauptsitz für den Umsatz und Zwischenhandel nach allen Weltgegenden und dadurch der Mittelpunkt des europäischen Landhandels. Dieser Handel, der ja stets auch den Maßstab für den Culturzustand eines Volkes abgiebt, war vornehmlich die Quelle des immer mehr anwachsenden Wohlstandes und Reichthums und wo dieser auf solider Grundlage sich entwickelt hatte, da fand auch die Kunst nach allen Richtungen hin die Stätte reicher Entfaltung. In der Malerei wurden Michael Wohlgemuth und Albrecht Dürer in Nürnberg die Gründer der deutschen Schule. Neben ihnen haben die ersten Baumeister, Bildhauer und Erzgießer Peter Fischer, Adam Krafft und viele Andere dort gelebt und Meisterwerke geschaffen. Aber auch Dichtkunst — ich will nur Hans Sachs nennen — Gelehrsamkeit und Wissenschaft war dort in jener Zeit im reichsten Maße vertreten und das Schulwesen in voller Blüthe, wie die unter Melanchthons Mitwirkung gegründete Gelehrtenschule, eine der ersten und hervorragendsten Deutschlands, documentirte. Bezüglich der Malerei möchte ich nicht unterlassen, der dort ganz besonders ausgebildeten sog. Briefmalerei zu gedenken, worunter man das Ausmalen von Bildern im Holzschnitt verstand. Das waren Anfangs vornehmlich Heiligenbilder, dann aber kam etwas dazu, was durch die starke Nachfrage noch viel lohnender wurde und das war das Ausmalen der Bilder zum Kartenspiel. Den Herren Skatspielern wird es interessant sein, daß letzteres und die Verbreitung der deutschen Karten besonders von Nürnberg ausging und daß es gerade dadurch so beliebt wurde, weil es eigentlich ein Kriegsspiel war und in seinen Figuren und Bezeichnungen den Dienst- und Lehnsverhältnissen sich anschloß. Nächst dem „König“ haben Sie im „Ober“ den Lehnsherrn, im „Unter“ den Vasallen, sodann die Zahl der Mannschaften; die geringere Zahl wird von der Mehrzahl überwunden. Dann die Rosse, Schild und Lanze; Schellen ist Schild, die „Herzen“ waren ursprünglich Lanzenspitzen; in Pik und Spadille des französischen Kartenspiels tritt dies noch mehr hervor. Im Deutschen hat man das „Herz“ als das Zeichen des für jeden Kampf erforderlichen Muths substituirt. „Eichel“ und „Laub“ die Feldzeichen; „Trumpf“ stammt von Triumph.

Dies nebenbei. Die Stätten Süddeutschlands, welche uns eine reiche Erinnerung an das erlauchte Hohenzollerngeschlecht darbieten, sind nicht auf Nürnberg beschränkt. Ich rechne dazu vornehmlich auch das durch den mit dem Tode des Meisters nicht erloschenen Wagner-Cultus neuerdings so sehr in den Vordergrund getretene Baireuth, in entzückender Lage am Fuße des Fichtelgebirges mit stattlichen, vornehmen Schlössern und Parkanlagen in und nahe bei der Stadt, durch viele Jahrhunderte hindurch der Sitz einer Nebenlinie der Hohenzollern. Lange Jahre residirte dort Friedrichs d. Gr. Lieblingsschwester, die geistvolle Markgräfin Friederike Wilhelmine, die freilich, da sie zuerst die Aussicht hatte, mit dem Prinzen von Wales verheirathet und Königin von England zu werden, sehr enttäuscht und herabgestimmt in das kleine Baireuther Ländchen einzog, Wissenschaft und Kunst in prachtliebendster Weise daselbst förderte, dann aber in zunehmender Verbitterung ihres Herzens jenes lieblose Buch schrieb, welches Wahrheit und Dichtung vermischend die ungerechtesten Vorwürfe gegen ihren Vater Friedrich Wilhelm I., aber auch gegen ihren Bruder, den bei aller Liebe doch kleinlich beneideten Friedrich II. zusammenträgt. Eine von ihr wesentlich verschiedene Erscheinung ist die unvergeßliche Lichtgestalt der Königin Luise, welche, nachdem Ansbach-Baireuth im Jahre 1791 in Preuß. Verwaltung übergegangen war, wiederholt dort geweilt hat. Ich habe in den 20er Jahren dort oft den Erzählungen derjenigen gelauscht, welche sie daselbst und zwar in ihren glücklichsten Jahren gesehen, bewundert und verehrt haben. Die unvergleichlich schönen Parkanlagen, die Eremitage gefiel ihr in dem Maße, daß sie ihr nur einen Fehler zur Last legte, den, nicht auf 4 Räder gesetzt und nach Berlin gefahren werden zu können. Wenige Stunden von Baireuth und wenn man über Hof kommend die sogen. schiefe Ebene nach Neumarkt hinabfährt, sich dem Blicke darbietend liegt Kloster Himmelkron, die Grabstätte der vormals in den Hohenzollernschlössern umherspukenden weißen Frau. Dies war Gräfin Kunigunde, des letzten Grafen von Orlamünde-Plassenburg Wittwe, welche 1340 zu Albrecht von Hohenzollern, des Burggrafen Johann Bruder, eine so heftige Leidenschaft gefaßt hatte, daß sie auf dessen Auslassung hin, wie nur der Aeuglein vier im Wege ständen, dies auf ihre beiden Kinder beziehend, diese ermordete. Albrecht wandte sich mit Grauen von ihr, sie pilgerte büßend nach Rom, wo ihr der Bau eines Kosters, in welchem sie unter steten Bußübungen ihr Leben verbringen sollte, auferlegt wurde. Sie starb als Aebtissin dieses Klosters, nachdem sie schwer bereuend den Ausspruch gethan hatte, daß sie das Wort des geliebten Mannes, welches sie verführt habe, dem Burggräflich-Nürnbergischen Hause in allen Verzweigungen durch eine seegenbringende Warnung vergelten wolle; sie wolle jedem aus diesem Geschlecht, wenn es noch Zeit sei, durch göttliche Kraft einen Wink zugehen lassen, wenn sein letztes Stündlein schlagen werde, auf daß er zur rechten Zeit dem Irdischen entsagen, sein Haus bestellen und wohl vorbereitet vor dem ewigen Richter erscheinen könne. Diese sog. weiße Frau soll denn auch in den jetzigen und vormaligen Hohenzollernschlössern häufig erschienen sein und ich habe in meiner Jugend glaubhafte Personen gekannt, die sie im Baireuther Schloß gesehen haben wollen und wiederholt von Untersuchungen und Vernehmungen gehört, die dieserhalb stattgefunden. Daß sie im vorigen Jahre, in welchem sie alle Veranlassung dazu gehabt hätte, erschienen wäre, davon hat nichts verlautet. Gespenster erscheinen eben nur so lange, als man an sie glaubt. Vielleicht hat die Kaiserwürde der von ihr heimgesuchten erlauchten Familie ihr Ruhe und Erlösung gebracht.

Wer über Franken hinaus Süddeutschland bereist und sich nach Schwaben wendet, der wird nicht unterlassen, den Hohenzollern, das Stammschloß unserer Könige zu besuchen. Nachdem die Regierung in den Hohenzoll. Fürstenthümern an Preußen abgetreten worden, ist die Wiederaufrichtung dieser verfallenen Burg von Friedrich Wilhelm IV. sofort in Angriff genommen und das Preußen-Herz schlägt in stolzer Freude, wenn man diese, auf spitzem Berge mächtig emporragende Burg mit ihren Thürmen und Zinnen erblickt und in den königlich ausgestatteten Gemächern umherwandelt. Das vom Fels zum Meer vorgedrungene Geschlecht, welches auf diesem Gange ganz Deutschland in den Glanz seiner wachsenden Macht und in den Strom der ihm zu Theil gewordenen Segensfülle hereingezogen hat, ist zum Fels zurückgekehrt, um den Ausgangspunkt seines Werdens, Schaffens und Wirkens des Errungenen würdig auszugestalten. Und darum war es auch nicht ohne Bedeutung, daß diese Burg im Jahre 1866, als bereits im Norddeutschen Reichstage der Ruf erschollen war „es will wieder Frühling werden in Deutschland“ die Stätte einer Reichsaktion geworden ist, indem König Wilhelm I. dort die Huldigungsdeputation des Norddeutschen Reichstages unter des alten Simson Führung empfing, dessen Lebensaufgabe es geworden ist, Kaiserdeputationen der verschiedensten Art, erfolglose und erfolggekrönte, zu führen. Es ist mir nicht erinnerlich, ob König Wilhelm auch als Kaiser auf dem Hohenzollern residirt hat. Sein Weg hat den ruhmbedeckten, ehrwürdigen Herrscher jährlich über Schwaben hinaus an den Bodensee geführt, wenn er erholungsbedürftig bei der geliebten Tochter zum 2tägigen Besuche auf der Mainau einkehrte und letztere solchergestalt zur südlichsten Hohenzollernstätte Deutschlands machte. Mit tiefer Rührung steht man dort an seinem Lieblingsplatze, auf dem er oft geweilt hat, versunken in den Anblick der mächtigen Alpennatur, und sicher von dem Wunsche getragen, daß so fest und dauernd wie diese großartige Natur das gegründet sein möge was er geschaffen und in das Leben gerufen hat. Und das wird es auch, wenn wir fernerhin des Glückes uns zu erfreuen haben, daß seine erhabenen Nachfolger so jugendkräftig, so vollbewußt und willensstark von ihrer großen Aufgabe durchdrungen das Regiment führen, wie des jetzt regierenden Kaisers Majestät, und wenn sie fortfahren, gleich ihm Süd und Nord zu einem immer innigeren Einverständniß, zu einem immer frischeren nationalen Gesammtleben zusammenzufassen. Auf jenem Lieblingsplatze stehen die Worte;

Vereinzelt dünne Reiser,
Vereinigt alpengleich,
Heil Wilhelm unserm Kaiser
Und Heil dem Deutschen Reich!

Auch jetzt blicken wir zu einem Kaiser Wilhelm empor und in diesem Aufblicke und in der uns Alle mit Stolz und Freude erfüllenden Zuversicht schließe ich mit dem Rufe: „Heil dem Deutschen Reich!

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nochmals die Auskunftsertheilung.

Erfurt, 19 Juli.

Zahlreichen Wünschen aus kaufmännischen Kreisen entsprechend, bringen wir im Nachstehenden den Wortlaut der Entscheidung des kgl. Oberlandesgerichts Naumburg, sowie die Auskunft, die der Beklagte gegeben, zur Kenntniß unserer Leser. Am 12. August 1887 gab der nunmehr Verurtheilte, ein hiesiger Kaufmann und Subdirektor einer Versicherungs-Gesellschaft, einem Cigarrenfabrikanten in Bendorf a. Rh. über einen in Elberfeld domizilirenden Geschäftsmann Namens L. auf die Anfrage des Erstgenannten die erbetene Auskunft in ihrem wesentlichen Theile folgendermaßen: „Wir würden dem L. einen Credit von 300 Mark, auch noch mehr, gewähren.“ Auf diese Auskunft hin schickte der Cigarrenfabrikant an den Elberfelder Waaren im Betrage von 341 ℳ 70 ₰ und verklagte, als der Käufer nicht zahlen konnte, den Auskunftertheiler. (Der Elberfelder Kaufmann ist, nebenbei bemerkt, Agent derselben Gesellschaft, welcher der Auskunftgeber als Subdirektor angehört.) Von den ersten beiden Instanzen abgewiesen, appellirte der Kläger an das königl. Oberlandesgericht Naumburg, welches in seiner Entscheidung vom 6. Juni 1889 die erstinstanzlichen Urtheile aufhob und den Beklagten zum Ersatze des Facturenbetrages und in die Kosten des ganzen Rechtsstreites verurtheilte. Auf den Einwand des Beklagten, daß er die erbetene Auskunft nur in seiner Stellung als Subdirektor über einen andern Beamten derselben Gesellschaft gegeben und deshalb nicht er, sondern die letztere für einen eventuellen Schaden aufzukommen habe, entscheidet das kgl. Oberlandesgericht Naumburg wörtlich wie folgt: „Dieser Einwand ist unbegründet. Wie zwischen den Parteien feststeht, hat der Kläger seine Anfrage nicht an die Adresse der Versicherungsgesellschaft, sondern unter derjenigen des Beklagten ergehen lassen. Er hat damit aus das Unzweideutigste ausgedrückt, daß er nicht etwa von der Gesellschaft als solcher eine Auskunf verlange und dieser dementsprechend ebenso wie die Verantwortung, so auch die Wahl der Gesellschaftsorgane, durch welche die Auskunft zu ertheilen sei, überlasse, sondern lediglich vom Beklagten und von keinem Andern einer Beantwortung der von ihm gestellten Anfrage entgegensehe. Diese von ihm einseitig und von vornherein getroffene persönliche Wahl, welche an sich bereits einen unstatthaften Eingriff in die Befugnisse der zur Leitung der Gesellschaft berufenen Organe bedeuten würde, läßt deutlich erkennen, daß der Kläger sein Vertrauen lediglich dem Beklagten persönlich zugewendet hatte und von dessen eigenen Mittheilungen seine weiteren Entschließungen abhängig machen wollte, daß er hierbei, wie zwischen den Parteien feststeht, sich auf der Adresse auch des Titels bediente, welchen der Beklagte in seinem Verhältniß zur Gesellschaft führt, ist ohne Einfluß und ändert an der persönlichen Natur der Anfrage nichts. Eine solche nähere Bezeichnung des persönlichen Adressaten nach Stellung und Titel entspricht vielmehr nur den im brieflichen Verkehr bestehenden Erfordernissen und Gepflogenheiten, ohne aber darüber zu entscheiden, nach welcher Richtung hin derselbe in Anspruch genommen werden soll. War aber hiernach die Anfrage des Klägers an den Beklagten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907212-10/fragment/page=0003

eine rein persönliche, so kommt es auch im Uebrigen nicht weiter auf die unterschriftliche Form an, in welcher der Letztere seine Antwort ergehen ließ und ist es deshalb unerheblich, daß derselbe seiner persönlichen Namensunterschrift den Vermerk „Die Subdirektion" voranschickte. Bei dieser Sachlage kann es ganz dahin gestellt bleiben und es bedarf keines Beweises, ob der Angeklagte durch die ihm von der Gesellschaft ertheilten Vollmachten in die Lage gesetzt war, aus der seinerseits gegebenen Auskunft die Gesellschaft zu verpflichten. Würde dies auch der Fall sein, so würde immerhin nur wahlweise neben dem Beklagten zu haften haben, die persönliche Haftbarkeit des Letzteren hierdurch aber weder aufgehoben, noch auch nur beschränkt worden sein. Der Beklagte ist als Handlungsgehilfe einer Handelsgesellschaft Kaufmann und als solcher Sachverständiger in Fragen und Angelegenheiten des kaufmännischen Verkehrs. Zu diesen gehört als eine unerläßliche Vorbedingung eines erfolgreichen Geschäftsbetriebes die Prüfung der Creditwürdigkeit im Stundungsverkehr und die Beschaffung des hierzu erforderlichen Materials im Wege vertraulicher Anfragen und Mittheilungen. Hierzu kommt im vorliegenden Falle, daß die Seitens des Klägers vom Beklagten erbetene Auskunft eine Person betraf, welche, wie zwischen den Parteien feststeht, als Agent bei derselben Gesellschaft angestellt war, bei welcher der Beklagte als Subdirector thätig ist, und über dessen Verhältnisse der Beklagte in seiner höheren Stellung genau unterrichtet sein mußte. Der Angeklagte erkennt dies auch an, indem er die von ihm über die Verhältnisse des L. ertheilte Auskunft auf ihre gemeinschaftlichen Beziehungen zu derselben Gesellschaft zurückführt. Auch insoweit war daher der Beklagte Sachverständiger. — Dadurch, daß der Kläger sich an den Beklagten um Auskunft über L. wendete, und der Beklagte auf sein Verlangen einging, traten beide zu einander in ein contractliches Verhältniß. Als Sachverständiger haftete der Beklagte nach A. L.-R. I 12 § 219 aus diesem Quasicontracte für ein grobes Versehen. Die von ihm über L. ertheilte Auskunft lautet in ihrem wesentlichen Theile wörtlich: „und würden wir diesem einen Credit von 300 Mark, auch noch mehr, gewähren." Es ist damit gesagt, daß sowohl der Beklagte selbst, als auch die von ihm vertretene Gesellschaft den L. in dieser Höhe für creditwürdig erachten; daß es sich hierbei etwa nur um die für Dritte nicht maßgebenden besonderen Beziehungen L.'s zur Gesellschaft gehandelt haben sollte, ist nicht ersichtlich gemacht, und auch nicht anzunehmen, weil eine thatsächliche Creditgewähr Seitens des Beklagten oder der Gesellschaft nicht in Frage stand, sondern es sich nur darum handelte, wie weit der Kläger seinerseits in derselben gehen konnte. Die vom Beklagten ertheilte Auskunft war hiernach absoluter Natur. Dieselbe war aber falsch. Die am 26. März 1888 gegen L. stattgehabte Zwangsvollstreckung hat ergeben, daß dieser vollständig insolvent war. War aber L. zu dieser Zeit völlig vermögenslos und hat der Beklagte weder unter Beweis gestellt, noch auch nur behauptet, daß und aus welchen Gründen diese ungünstige Vermögenslage sich erst nach der vom Beklagten ertheilten Auskunft entwickelt habe, so muß für erwiesen gelten, daß dieselbe auch bereits 7 Monate zuvor, am 12. August 1887 bestanden hat. Hiervon mußte aber der Beklagte bei seinen und seiner Gesellschaft eigenen geschäftlichen Beziehungen zu L. Kenntniß haben. Ließ er sich diese Kenntniß aus Unachtsamkeit entgehen, so machte er sich bereits hierdurch in seinen geschäftlichen Beziehungen zu L. eines groben Versehens schuldig und dieses übertrug sich auf seine Beziehungen zum Kläger, indem er, ohne zuvor den Verpflichtungen, welche ihm nicht blos seine Stellung als Kaufmann und Subdirektor, sondern auch abgesehen hiervon der Zweck der Anfrage und Auskunft auferlegte, durch eine eingehende und gewissenhafte Erkundigung genügt zu haben, dem Kläger eine Auskunft ertheilte, welche der Wahrheit zuwiderlief und über deren folgenschwere Tragweite für den Kläger er nicht im Zweifel sein konnte. Hat sich ihm hierbei ein Vorsatz auch nicht nachweisen lassen, so trifft ihn doch der Vorwurf eines groben Versehens, daß es nur gewöhnlicher Fähigkeiten und keiner anstrengenden Aufmerksamkeit bedarf, um sich eines im kaufmännischen Verkehr zum Zwecke eventueller Creditgewähr erbetenen Zeugnisses zu enthalten, welches, gleichviel ob der Ausstellende dabei die wahren Verhältnisse gar nicht kannte oder denselben keine Rechnung trug, Denjenigen, über welchen die Auskunft verlangt wurde, bis zu einem Betrage von 300 Mark und darüber hinaus als creditwürdig bezeichnet, während derselbe vermögenslos war. Dieses grobe Versehen hat der Beklagte nach Maßgabe von A. L.-R. I 13 § 219, I 3 § 18, § 19 I 6 § 10, § 7 dem Kläger gegenüber zu vertreten, selbst wenn man völlig von seiner Eigenschaft als Kaufmann absehen wollte. Zu dem gleichen Ergebnisse würde man übrigens auch nach gemeinem Recht gelangen. Der Schaden, welcher dem Kläger durch das Verhalten des Beklagten erwachsen ist, besteht in dem Verluste des Kaufpreises für die Waare und den Zinsen hiervon vom Ablaufe des dem Beklagten vom Kläger bewilligten Zahlungszieles von 3 Monaten seit Uebergabe der Waaren an. (Folgt Kostenberechnung, die für die Allgemeinheit ohne Interesse ist).

Landwirthschaftliches.

— Die Roggenernte hat in der letzten Juniwoche bereits in der Mark Brandenburg ihren Anfang genommen und liefert bessere Erträge in Stroh und Körnern als man erwartet hatte. Der Grundwasserstand ist, trotz der anhaltenden Dürre, ein ungewöhnlich hoher geblieben. Man trifft deshalb Roggenfelder, die noch völlig grün erscheinen, während der um ein Geringes ansteigende Theil desselben Feldes schon seit Wochen gelb ist, was eine gleichmäßige Ernte sehr beschwert, besonders wo auch die reiche Heuernte beendet ist. Einer so frühen Ernte weiß sich niemand zu erinnern, ebensowenig eines Monat Mai ohne jeden kalten Tag. Seit Ende April herrschte Tag und Nacht eine ungewöhnliche Wärme und die Gewitter brachten nur geringen Regen und nur in einzelnen Strichen Wolkenbruch und Hagelschlag. Erst in der jüngsten Zeit hat sich Morgenthau und etwas Regen eingestellt, was die gesammte Vegetation sehr erfrischt hat. Schon seit Ende Juni erlebt man das merkwürdige Schauspiel, daß die gelben Blätter fallen und ein Spiel der Winde werden, was sich sonst erst gegen Ende des Sommers einzustellen pflegte.

— Ganz entgegengesetzt dem Wetter in Europa haben Ende Mai Frost, Schnee und Regen in den mittleren Staaten der Union dem Mais und den Kartoffeln viel geschadet, Bohnen, Gurken, Melonen ꝛc. fast gänzlich vernichtet. Dagegen ist das Ungeziefer vom Regen und der Kälte in Schranken gehalten worden. Die Weizenwanze (Chinchbug), welche bereits im April ihre verheerende Thätigkeit begann, ist so weit vernichtet, daß von ihr nicht mehr viel gefürchtet wird. Der Kartoffelkäfer hatte sich nicht eingestellt und die Obstbäume waren raupenfrei. Nur ortsweise hatte ein unterirdischer Kornwurm (Tausendfuß) ganze Aecker vernichtet.

Verkehrswesen.

— Gegenüber den Meldungen, daß eine directe Dampferlinie zwischen Deutschland und Marokko geplant sei, ist zu bemerken, daß es sich um ein privates Unternehmen Hamburger Rheder in Verbindung mit dem Centralverein für Handelsgeographie in Berlin und der kaiserlich deutschen Seewarte in Hamburg handelt. Die deutsche Reichsregierung steht, wie verlautet, dem Projekte vollständig fern. Es dürfte nicht überflüssig sein, dies zu konstatiren, da die Fassung der erwähnten Meldungen vermuthen ließ, daß es sich um eine subventionirte Dampferlinie handeln könnte, und da es nicht allzu lange her ist, daß Nachrichten durch die Presse gingen, welche von Annäherungsversuchen zwischen der deutschen Reichsregierung und Marokko wissen wollten.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Gutsbesitzer Friedrich von Linsingen zu Tetschendorf. Handelsmann Carl Heinrich Schmieder in Rechenberg (Frauenstein). Krämer Friedrich Witt in Hamburg. Schlächter Cornils Louis Engelhardt in Hamburg. Gastwirth Momme Cornelius Mommsen in Husum. Kolonialwaarenhändler August Heister in Königsberg. Kaufmann Georg Mattuschka in Lübben. Schlächtermeister Friedrich Joachim Carl Radde in Lübeck. Bäcker Fritz Battberg in Lüdenscheid. Thierarzt Fritz Schmidt in Mülhausen i. E. Rittergutsbesitzer Hans von Winkler in Wilhelmsfeld (Niesky). Buchhändler M. Leitgeber in Ostrowo. Schneidermeister Eduard Brüß in Stargard i. Pommern.

—n. Concurseröffnungen. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Alfred Gensel hier ist der Concurs eröffnet. Anmeldefrist bis 26. Juli.

— Der „Fr. Ztg." zufolge wurde über die große Möbelfabrik Aichholz u. Renning in Nürnberg der Concurs verhängt.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Am 25. Juli werden 2 Millionen 4 proc. Obligationen des Vereins deutscher Oelfabriken zu 102¼ emittirt. Den Besitzern der gekündigten Obligationen wird ein Tausch angeboten.

— Die Aktiengesellschaft neue Augsburger Kattunfabrik beantragt behufs Ausführung von Erweiterungsbauten eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 1 200 000 M.

— Die Zuckerfabrik Markranstädt vertheilt 15 % Dividende.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 17 Juli. **Aufgeboten:** Der Rechtsanwalt Friedrich Paul Voigt, Steinweg 46 und Martha Molly Elisabeth Kessel, Merseburgerstraße 1. — Der Maurer Friedrich Hermann Landgraf und Klara Auguste Marie König, Freudenplan 7. — Der Rechtsanwalt Emanuel Pawel zu Halle a. S. und Minna Mottek zu Schönlanke. — Der Tischler Hermann Robert Hiemisch zu Halle a. S. und Auguste Lina Däne zu Wallendorf. **Eheschließungen:** Der Kellermeister Ernst Werner Scheibe Karlstraße 2 und Johanne Christiane Wolf, v. d. Steinthor 9. — Der Büreau-Vorsteher Erdmann Martin Streiffer, Fleischerg. 28 und Johanne Helene Minna Hochmuth, Fleischergasse 30. **Geboren:** Dem Bahnarbeiter Karl Weber 1 T. Martha Minna Helene Lessingstraße 6a. — Dem Postschaffner Eduard Friedrich 1 S. Alfred Paul, Raffinerieitraße 8 — Dem Buchbindermstr. Friedrich Müller 1 S. Arthur Eduard Hermann Leipzigerstr. 31. — Dem Zimmermann Friedrich Stange 1 S. Gustav Franz Paul Henriettenstraße 6. — Dem Schieferdecker Heinrich Marx 1 T. Therese Auguste Henriette Anna, Oberglaucha 14. — Dem geprüften Heizer Friedrich Raap 1 S. Walter Erich 6a. — 1 unehel. S. **Gestorben:** Des Dachdeckermeister Karl Mente S. Johann Gottfried Hans 2 M., Feldstraße 8 — Des Handschuhfabrikanten Max Merkwitz S. Paul Ernst Willy 3 J., gr Steinstr. 10. — Des Korbmachermeister Karl Koch S. Ferdinand Martin 1 M., Geiststr. 20. — Der Handlungs-Commis Paul Kaufmann, Halle a. S. — Des Handelsmann Alb. Wieprecht S. Friedrich Wilhelm Albert 1 J., Charlottenstraße 3. — Des Handarbeiter Karl Friedrich Wilhelm 10 M., Saalberg 7. — Die Wittwe Johanne Vetter geb. Bierstedt 60 J., Klinik. — Des Kutscher August Sondershausen S. Friedrich Wilh. Karl 5 M., Weidenplan 8.

Giebichenstein 19. Juli. **Eheschließung:** Der Heizer A. H. Hartmann, Triftstraße 9 und S. M. Perl Triftstr. 38. **Geboren:** Dem Holzschnitzer F. Schmidtmer, 1 S. Hohestraße 19. Dem Maurer R. Edler 1 S. Wittekindstr. 19. Dem Gelbgießer K. O. Müller 1 T. Auguststr. 59. **Gestorben:** Des Bahnarbeiter F. W. Reinhardt Sohn 4. Jahr 6. Monate 17 Tage Auguststraße 50.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S, den 19. Juli 1889.

Rohzucker. Die letzte Woche verlief sehr ruhig und geschäftslos, da die Inhaber der wenigen Restläger mit Angebot zurückhielten.

Raffinirter Zucker. In dieser Woche kamen Geschäfte aus erster Hand nicht zu Stande, und lassen sich zuverlässige Notirungen heute nicht feststellen.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granuladetzucker incl. —.— M. Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— M, do. II. incl. über 98% —.—, Kornzucker 96% excl. —.— M, Rendement 92% excl. —.— M., do. 88% excl. —.— M, Nachproducte 75% Rendement excl. —.— M.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— M., do f. excl. —.— M. Melis ff. excl. —. M. do. m. excl. —. M. Würfelzucker I. incl Kiste — M, Patent-Würfel —.— Gem. Raffinade I. incl. —.— M, do. do. II. incl. — M. Gem. Melis I. incl. —.— do. do. II. incl. —.— M., Farin — Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne —.— M. do., Brennereien excl. Tonne —.— M

Magdeburger Börse, vom 19. Juli 1889.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div 1887	v. St. 1888	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	36	720,00 bz
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		188	225	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung		55	75	602,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	17	389,00 bz
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	15	— —
		Div. 1887	in % 1888	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	209,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	99,50 B
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	83,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Riemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	123,00 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	117,10 bz B
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	13	13	— —
do. do Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5⁴⁄₁₀	4⁹⁄₁₀	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	—	100 25 B
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	295,25 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	63	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	—	—	133,00 B

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 21. Juli.
Mäßiger Wind, meist heiter und trocken, warm.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 20. Juli 1889.

Berliner Getreide-Börse.

Diskonto-Commandit-Anth. 228.50. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 123 70. 4% Ungarische Goldrente 85 60 4% Russische Anleihe von 1880 99,70. Franzosen 94.90. Oesterr. Credit-Actien 162.60. Tendenz: Festlich.
Weizen: Juli 198.50. Sept.-Okt. 188,20. Flauer.
Roggen: Juli-August 151.—. Sept.-Oct. 157.—. Oct.-Nov. 159.— Ruhig.
Gerste: loco 120 à 190.
Hafer: Juli 154 50.
Spiritus: 70er loco versteuert 36.30. Juli-August 35,40. 70er Sept.-October 34.50. Matt.
Rüböl: loco 64.70. Juli 54.50. September-October 62.—.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Görlitz, 19. Juli. Die hiesigen Bäckergesellen beschlossen in einer heute abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung den Anschluß an die berliner Lohnbewegung, sowie die Annahme der berliner Resolution. Ein baldiger Streik wird erwartet.

Paris, 19. Juli. Peinliches Aufsehen unter den Republikanern erregt ein Schreiben des Abgeordneten Anatole Delaforge an seine Pariser Wähler, worin er erklärt, er verzichte auf jede Kandidatur, da er eine Niederlage voraussehe.

London, 19. Juli. Bei der für Marylebone vorgenommenen Wahl eines Unterhausmitgliedes an Stelle Lord Beresfords wurde der konservative Kandidat Boulnois mit 2579 Stimmen gewählt; der Gladstonianer Gower erhielt 2086 Stimmen. Die konservative Majorität ist der vorigen Wahl gegenüber um 1000 Stimmen zurückgegangen.

Sofia, 19. Juli. Der bulgarische Delegirte zur Berathung des Handelsvertrages mit Serbien, Goranow, ist angewiesen worden, nach Sofia zurückzukehren. Der Delegirte Beltschew verbleibt noch in Belgrad. Seit zehn Tagen haben die bulgarischen Delegirten mit den serbischen keine Zusammenkunft gehalten, weil letztere wegen mehrerer zur Verhandlung stehenden Punkte die Instruktionen ihrer Regierung nachsuchten.

Petersburg, 20. Juli. Großfürst Constantin Nicolajewitsch, Oheim des Kaisers, gegenwärtig in Pawlowsk bei Petersburg, verlor in Folge leichter Paralyse der rechten Gesichtsseite und der rechtsseitigen Extremitäten die Sprache.

Tages-Kalender für Sonntag 21. Juli:

Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kunstgewerbe-Verein:** Lesezimmer und Bibliothek im Waage-Gebäude part., links, Vorm. 10 bis 12 Uhr. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandsitzung. — **Kaufm. Verein „Frohsinn":** Ab. 8 i. Café David". — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kunzes Restaurant" Wilhelmstr. 14. Gesellschafts-Unterhaltungs-Abend 8—11 Uhr. — **Turnverein „Ale":** Vereinsabend mit Damen in „Wilke's Restaurant". — **Verein Aphroditia** im „Altenburger Hof". — **Verein Einigkeit:** Gesellschaftsabend im „Reichskanzler" 8 Uhr. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Tages-Kalender für Montag 22. Juli:

Kgl. Univ.-Bibl. geöffnet von 8—1 Uhr. Ausgabe resp. Abnahme von Büchern täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Bibliothek u. Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol.-Academie der Naturforscher,** v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenversl.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimm.:** Magdeburgerstr. 4, I. 8—12 Uhr u. 2—6. — **Polytechnischer Verein:** Abds. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein ehel. „36er":** Abds. 8 Uhr in „Stadt Magdeburg". — **Gabelsberger Stenographen-Verein:** Abends 8 Uhr Unterricht im „Reichskanzler", Leipzigerstraße. — **Thiemescher Gesangverein:** Abends 7 Uhr Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Domkirchenchor;** Abs. 8 Uhr Uebung im Gartensaal des Hrn. Const.-R. Göbel. — **Schachklub:** Abs. 8 im „Café David". — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung:** „Wilkes Restaurant." — **Gesangverein d. Bäcker-Innung** zu Halle a. S. u. Umgegend Nachm. 5—7 Uhr Uebungsst. im Rest. z. Aichamt gr. Berlin. — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipzigerstr. Nr. 6.:** von Vorm. 8 bis Abd. 9 Uhr. — **Aich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elise Flohr mit Hrn. Apotheker Theodor Fraatz (Gleidingen). Frl. Dora Meyne mit Hrn. Wilhelm Meyer (Hohenbrelingen—Ebbingen). **Verehelicht;** Hr. Oberamtmann Mezger mit Frl. Thusnelde Dorner (Riedlingen). Hr. Dr. jur. Oskar Kormann mit Frl. Fanny Frey (Leipzig). Hr. Reg.-Baumeister Otto Kameke mit Frl. Margarethe Korte (Magdeburg—Sudenburg). **Geboren:** Ein Sohn; Hrn. Lehrer H. Peters (Hannover) Hrn. Pfarrer E. Hölzle (Maienfels). Eine Tochter: Hern. Kreisbaumeister Heidemann (Pr. Holland). Hrn. Arnold Wildhagen (Hannover). Hrn. Pfarrer Unterberger (Gerwischkehmen). **Gestorben:** Hrn. Franz Bonn Tochter Anna Eßlingen). Hr. Oberamtmann Leberecht Bauer (Clus b. Gandersheim). Hrn. Amtsrichter Liebegott Tochter Gretchen (Seehausen in Altm.). Hr. Maurermeister Diedrich Röber (Celle). Hrn. Friedrich März Sohn Fritz (Leipzig).

Familien-Nachricht.

Ihre eheliche Verbindung erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Robert Petri, Musiklehrer.
Martha Petri, Clavierlehrerin.

Halle a. S., im Juli 1889. [15494

Statt besonderer Mittheilung.

Heute früh entriß uns der Tod auch unser Söhnchen **Walter.** Um stille Theilnahme bitten [15491
Rechtsanwalt **Föhring** und Frau.
Halle a. S., den 20. Juli 1889.

Heute Morgen ¾8 Uhr ist unsere innig geliebte Mutter
Frau **Superintendent Anna Boetticher**
geb. **Westermeier**
nach langen, schweren Leiden zuletzt sanft und selig im Herrn entschlafen. [15508
Halle a. S., den 20. Juli 1889.
Die tiefbetrübten Kinder.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: I. V. Dr. Ewald Schulze für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Redakteur L. Lehmann i. V. für Lokales, Provinzielles u. Handel, derselbe für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907212-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 168 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 21. Juli 1889.

Hallische Lokalnachrichten vom 20. Juli.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 22. Juli c. Nachm. 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung. 1) Entlastung der Rechnung über das Bau-Conto der Schule in der Charlottenstraße; 2) betr. Entlastung der Rechnung der Armenkasse pro 1884/85; 3) Regulirung der Plätze an der Westseite der Marienkirche; 4) Erbauung einer Volksschule in der Lessingstraße; 5) Genehmigung zur Einleitung einer Klage wegen Bebauung städtischen Terrains in der Geiststraße; 6) Interpellation betr. Besprengung der Promenadenwege; 7) Genehmigung zur Einleitung eines Zwangsenteignungsverfahrens; 8) Finalabschluß der Kasse der Fortbildungsschule pro 1888/89; 9) Finalabschluß der Kasse der Realschule pro 1888/89; 10) Genehmigung zur Einleitung eines Zwangsenteignungsverfahrens; 11) Petition betr. angemessene Entschädigung von abgetretenen Land in der Leipzigerstraße; 12) Finalabschluß der Kasse der Elementarschulen pro 1888/89; 13) Genehmigung zur Einleitung eines Zwangsenteignungsverfahrens; 14) Finalabschluß der Kasse der katholischen Schule pro 1888/89; 15) Bewilligung der Mittel zum Abbruch des Rathskellergebäudes; 16) Ueberlassung des sogen. Sandangers zu Kinderspielplätzen; 17) Landerwerb von einem Grundstück in der Geiststraße; 18) Bewilligung von Mitteln zur Einrichtung des 5. Polizei-Reviers; 19) Kanalisirung der Raffineriestraße; 20) Finalabschluß der Kasse der höheren Mädchenschule pro 1888/89; 21) Finalabschluß der Kasse des Stadttheaters pro 1888/89; 22) Petition betr. anderweite Berechnung der Straßenausbaukosten; 23) Wahl einer Deputation zur Verwaltung und Vertretung des Hospitals und Genehmigung der Geschäftsanweisung für dieselbe.

—a— Der soeben an die hiesigen Innungen zur Vertheilung gelangte Jahresbericht des Innungs-Ausschusses hierselbst läßt sich in seiner Hauptsache über Folgendes aus: Während das 1. Jahr der Reorganisation desselben ein vielbewegtes war, ist das letzte Jahr mehr ein ruhiges, die innere Entwickelung festigendes gewesen. Auf Anregung des Innungs-Ausschusses ist das Fach- und Fortbildungswesen größtentheils geregelt und in richtige Bahnen geleitet, so daß z. B. von 1100 vorhandenen Lehrlingen 554 an dem Unterrichte theilnahmen. Der Antrag auf Herabsetzung des Schulgeldes hat sich noch nicht verwirklichen lassen. Die Wirksamkeit des Innungs-Ausschusses erstreckte sich vorzugsweise mit auf die Begutachtung der Ertheilung der Rechte der §§ 100e u. f. an die dieselben beantragenden Innungen. Abgehalten waren 6 Vorstands-, 5 Plenar- und 1 allgem. Versammlung. Bis auf 2 gehören sämmtliche hiesige Innungen zum Ausschuß und zwar 21 Innungen mit 1108 Mitgliedern, die 1100 Lehrlinge und 2700 Gesellen beschäftigten. Der Bericht äußert sich im Weiteren über die entgegenstehenden Auffassungen des Oberlandesgerichts zu Naumburg und des Ministerialerlasses über die Führung des Meistertitels, sowie über den wiederholentlich im Reichstage abgelehnten Befähigungsnachweis. 8 Innungen befinden sich im Besitze der Rechte des § 100e, eine Innung, die der Bäcker § 100f. 2 Innungen konnten wegen Weigerung der Gesellen ihr Schiedsgericht innerhalb des Innungs-Ausschusses nicht ausüben. Es sind bei letzteren 17 Streitsachen an 14 Sitzungstagen behandelt; obsiegende Urtheile wurden für Meister 2, für Gesellen 5, Versäumnißurtheile 3 gefällt, Vergleiche 5 geschlossen und zurückgenommen 3 Klagen. Zwanksvollstreckung erfolgte in 1 Falle. Wegen Nichtkompetenz müßten 5 Klagen zurückgewiesen werden und 8 wurden dem Gewerbegericht des Magistrats überwiesen, während 42 Sachen durch das Sekretariat geschlichtet wurden. Am Schlusse erwähnt der Bericht die Ernennung des von Merseburg nach Köslin versetzten Herrn Reg.-Rath Fuhrmann zum Ehrenmitgliede und appellirt alsdann an die weitere unentwegte Thätigkeit der Innungen.

—r. Der Hallische Verschönerungsverein nahm in seiner gestern Abend in der „Tulpe" abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung zunächst die Rechnungslegung pro Vereinsjahr 1888/89 entgegen. Danach betrug die Einnahme 5279,81 ℳ, die Gesammtausgabe 3184,92 ℳ, so daß ein Bestand von 2094,89 ℳ verbleibt. Die direkten Ausgaben für Anpflanzungen aller Art außerhalb der Stadt, Wegebesserung u. s. w. beliefen sich auf 2932,42 ℳ. Die Mitgliederzahl beträgt 719 ordentliche und 493 außerordentliche, zusammen 1212 Mitglieder. Die gegenwärtige Hauptaufgabe des Vereins, Regelung der Wegeverhältnisse, Anpflanzungen ꝛc. in der Nähe des Stadtgutes Gimritz und an der Peißnitz, hat sich noch nicht erledigen lassen, da die dortigen Verhältnisse erst seitens der Stadtbehörden geregelt sein müssen. Die Rechnung wurde auf Grund der stattgehabten Prüfung entlastet. — Herr Wagenbauer Kathe hier hat dem Verein in liebenswürdiger Weise ein großes Stück Land bei Cröllwitz zwecks Anlage einer Baumschule überlassen. — Die nach dem Turnus ausscheidenden Herren Oberbürgermeister Staude und Kgl. Baurath Brünecke wurden wieder-, Herr Kaufmann H. Arndt in den Vorstand neugewählt. — Um die den Verein seit Langem beschäftigende Frage, die Beschaffung eines besseren Zugangsweges zur Dölauer Haide vom Süden unserer Stadt aus, womöglich dieses Jahr noch zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, beschloß der Verein in einer Petition beim Magistrat und bei der Stadtverordnetenversammlung vorstellig zu werden. Es sind hierbei folgende Gesichtspunkte ins Auge gefaßt: Aufschließung des St. Andreasgottesackers, Anlage eines breiten Fußweges über den dahinterliegenden sogen. Pestilenzgottesacker bis zum Saaleufer, Errichtung einer fliegenden Fähre zwecks Verbindung beider Ufer, Weg über die Pulverweidenwiesen (bereits vom Verein gesichert) bis zur sog. kleinen Saale, Verbindung dieses Ufers mit der Rathswiese mittels einer kleinen Fähre, Anlage eines Fußweges auf der Rathswiese bis zur Brücke an der früheren Chausseegeldeinnahme. Die Fortsetzung des Weges soll späteren Verhandlungen anheimgegeben werden. Da die Kgl. Regierung sich sehr für eine solche Anlage interessirt, so glaubt man, daß die städtischen Behörden, die doch auch ein Interesse dabei haben, dem nicht entgegen sein werden. — Der Verein beschloß ferner, die Ziegelwiese aus dem Bereiche seiner Thätigkeit zu streichen, da die Stadt für Instandhaltung der Wege, Bepflanzungen ꝛc. schon wegen der „Peißnitz" gewissermaßen verpflichtet ist. Der Verein verfolgt das Prinzip, möglichst vorzubereiten und dann der Stadt das Geschaffene zur weiteren Verwaltung ꝛc. zu überlassen. Der Verein wird dadurch in die Lage versetzt, seine Thätigkeit anderswo zu entfalten und so segensreich zu wirken. — Von den sonst zur Besprechung angestandenen Vorlagen sei noch die erwähnt, daß Herr Commerzienrath Lehmann mit dem Plane umgeht, auf dem ihm gehörigen Terrain auf dem Felsen bei Giebichenstein ein Plateau zu errichten, von dem aus man eine Fernsicht genießt, wie man sie sich schöner nicht denken kann. Durch diese Maßnahmen wird den vielfach umlaufenden falschen Gerüchten wegen Einziehung des Fußweges längs dieser Felsen durch den genannten Besitzer die schuldige Erklärung gegeben.

Sommer-Fest-Kommers des Vereins deutscher Studenten.

Zu dem gestern Abend im großen Saal des „Prinz Carl" abgehaltenen Sommer-Fest-Kommers vereinigten sich mit den aktiven Mitgliedern des hiesigen Vereins deutscher Studenten zahlreiche alte Herren und Ehrenmitglieder desselben, viele Mitglieder befreundeter Vereine, sowie eine stattliche Reihe von Ehrengästen, unter denen wir die Herren Generalmajor von Köthen, Professor Dr. Maercker, Professor Dr. Brunnenmeister, Professor Dr. Ewald u. A. bemerkten; von den Emporen schaute ein reicher Damenflor auf die Hunderte von akademischen Bürgern hernieder, welche sich zu dem Feste zusammengefunden, zu welchem der Saal durch Ausstellung der Büsten Sr. Majestät des Kaisers, des eisernen Kanzlers und des großen Schlachtenlenkers Moltke, sowie durch Fahne und Wappen des Vereins würdigen Schmuck angelegt hatte. Nach einigen einleitenden patriotischen Vorträgen der Musikkapelle unserer 36er eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr stud. jur. Seth, den Kommers mit einer kurzen, kernigen Ansprache. In derselben wurde zunächst auf die Thatsache hingewiesen, daß das Datum des gestrigen Tages, der 19. Juli, in Deutschlands Geschichte eine nicht gering zu schätzende Bedeutung gehabt habe, indem unser heimgegangener Kaiser Wilhelm I. einst als Knabe am 19. Juli 1810 am offenen Sarge seiner Mutter, der unvergeßlichen Königin Luise gekniet und und 60 Jahre später, am Tage der Kriegserklärung gegen den Erbfeind im Westen abermals am Grabe jener theuren Todten im Gebet geweilt habe, ehe er hinausgezogen zu jenen großen Siegen und Heldenthaten, welche Deutschland die Einheit brachten und damit die Wünsche von Jahrhunderten erfüllten. Zu jenen großen Kämpfen sei wieder, wie einst schon in den Freiheitskämpfen zu Anfang unseres Jahrhunderts, die deutsche Jugend mit Begeisterung hinausgezogen, um mit ihrem Blute für des Vaterlandes Ehre einzutreten, und wie damals sei sie auch heute bereit, wenn das Vaterland rufe, für dasselbe zu kämpfen und zu sterben, denn heute wie einst sei ihr Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland! Begeistert stimmte die Festversammlung in das Hoch ein, welches der Redner zum Schluß seiner Ansprache auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, und brausend erschallte die Kaiserhymne. Dann folgte als erstes Allgemeines das Festlied „Auf, Brüder, laßt in froher Lust", worauf Herr Pastor Werner-Hohenthurm, alter Herr des V. d. St., das Wort ergriff, um darzulegen, wie die Bestrebungen der Vereine deutscher Studenten einen innerlich und geschichtlich begründeten, darum bleibenden Kern enthalten. Frohbegeisterte Liebe zu Kaiser und Reich, Freude an deutscher Art und Sitte, Festhalten am christlichen Glauben, dem idealen Grunde nationaler Größe, das seien die Ideale, welche die Vereine deutscher Studenten auf ihre Fahne geschrieben, charaktervolles Deutschthum und lebendiges Christenthum seien ihres Bundes Schild und Hort.

Die Vaterlandsliebe sei ihnen nicht ein bloßes Schlagwort oder ein Aushängeschild, nicht rednerischer Schmuck, sondern ein nationales Erziehungsmittel, welches zur Arbeit verpflichte, die darin bestehe, Verständniß und Interesse zu gewinnen für die Lebensbedingungen und Lebenskräfte des deutschen Volksthums, um gerüstet zu sein gegen die glaubenslosen, undeutschen, vaterlandsfeindlichen Geistesmächte, welche heute mehr denn je bestrebt sind, die sittlichen Ordnungen niederzureißen und des Vaterlandes Macht und Einheit zu unterwühlen. Allerdings sei das Fachstudium die Hauptsache beim Studiren, in der Berufstreue und Berufstüchtigkeit bewähre sich vor Allem der Patriotismus, aber heutzutage komme man mit dem blos legalen, korrekten Amtiren nicht mehr aus. In unserer Zeit der großen Gährungen auf wirthschaftlichem und geistigem Gebiete müsse das Herz und das Auge eines Jeden in thätiger Theilnahme offen sein für die Vorgänge, welche das deutsche Volksthum in der Tiefe bewegen. Denn nur darum sei der Umsturzgedanke zur Riesengröße gewachsen, weil gerade die Gebildeten sich vielfach nicht genug unterrichteten über die Erhaltungsbedingungen und Zerstörungsursachen in unserem Volksleben. Auch heute fehle es in der öffentlichen Meinung noch an den durchschlagenden Gesichtspunkten. Da bieten denn die Bestrebungen der Vereine deutscher Studenten solche über den Parteihorizont hinausragende Ideen, sie wollen ihren Mitgliedern nationale und christliche Richtung geben, das spätere Leben mag die während der Studienzeit angeeigneten Gedanken dann klären, befestigen, erweitern. Diese Bestrebungen zur Rüstung für den Kampf der Geister, dem sich jetzt keiner entziehen kann, der Herz und Kopf auf dem rechten Fleck hat, thun aber weder dem Ernst des Studiums noch der Freude des Studententhums Abbruch, im Gegentheil, das gelehrte Wissen wird dadurch von volksthümlichem Geist beseelt, und lebensfrohe Jugendlust gedeiht da am besten, wo sie aus der herben Wurzel ernster Arbeit hervorwächst. In diesem Sinne möge auch dieses Fest dazu beitragen, die Begeisterung für die deutschnationalen Ideale bei der akademischen Jugend zu kräftigen.

Von den weiteren Ansprachen ist diejenige des Herrn

mit der Maske! Zeigen wir der Welt, was sie uns versagt hat, und was wir noch immer von ihr begehren!" Er war vor ihr stehen geblieben, er wollte vor ihr auf die Knie sinken; mit einem Ausruf des Schreckens erhob sie sich.

„Sie vergessen, daß ich unter Ihrem Dache weile!" sagte sie vorwurfsvoll. „Ich kam hierher, um Hilfe bei Ihnen zu suchen, und Sie beleidigen mich! Was würden unsere Kinder sagen, wenn ich Ihrem Verlangen nachgäbe? Mit welchem Rechte dürfen Sie von mir fordern, daß ich ihre Achtung verscherzen soll? Und wie würde die Welt urtheilen? Müßte die Verlobung unserer Kinder nicht wieder gelöst werden? Nur Spott, Hohn und Verachtung hätten wir zu erwarten, und vor dem eigenen Gewissen könnten wir die unbesonnene That nicht verantworten! Unsere Wege sind getrennt, sie müssen es bleiben; sorgen wir, daß wir den mühsam errungenen Frieden uns bewahren."

Baron Theo hatte die Lippen fest aufeinandergepreßt, er konnte gegen die Wahrheit dieser Worte nichts einwenden, die ihn mit voller Wucht trafen.

„Ich wollte Ihnen nur zeigen, daß Sie zum Verzagen keine Ursache haben," erwiderte er mit gepreßter Stimme. „Wie es auch kommen mag, Sie werden hier ein Asyl finden, in dem das Urtheil der bösen Welt Sie nicht erreichen kann. Verzeihen Sie mein Ungestüm und nehmen Sie wieder Platz, die Erinnerung an die schönsten Tage meines Lebens soll mich nicht wieder überwältigen. Sie hätten Ihren Gemahl nicht um das Geld bitten sollen —"

„Ich glaubte auch das noch versuchen zu müssen," unterbrach sie ihn, „fünftausend Thaler sind ja für ihn eine Bagatelle, ich hoffte, er werde für den Frieden unseres Hauses dieses Opfer bringen. Die Entschiedenheit, mit der er meine Bitte verweigert hat, läßt mich nun das Schlimmste befürchten, ich frage mich, ob ich nicht besser thäte, meinem Manne die volle Wahrheit zu enthüllen. Mag dann der Sturm in unserem Hause losbrechen, nur den einen Vorwurf kann Werner mir machen, daß ich nicht vor unserer Verheirathung schon ihm das Geständniß gemacht habe! Hat dieser Sturm ausgetobt, so wird Werner einsehen, daß er schweigen muß und daß es nothwendig ist, ein Opfer zu bringen, um die Ehre des Hauses zu wahren."

„Nein, Erna, diesen Weg kann ich nicht gut heißen," erwiderte der Baron kopfschüttelnd, „Sie würden auf ihm den Frieden Ihres Hauses und Ihr Glück für immer vernichten. Ist das Vertrauen Ihres Gatten erschüttert, so haben Sie es unwiederbringlich verloren, und wie dann Ihr Dasein sich gestalten wird, brauche ich Ihnen nicht zu schildern. Bondel ist ein gesinnungsloser Mensch, es widerstrebt mir, mich mit ihm wieder in Unterhandlungen einzulassen. Er sagte Ihnen, daß er Europa verlassen würde, wenn Sie zu der von mir angebotenen Summe noch fünftausend Thaler hinzulegen wollten?"

„Das versprach er mir," nickte sie.

„Mir kommt es auf das Geld nicht an, aber mein Ehrgefühl bäumt sich dagegen auf, von solchem Menschen Bedingungen annehmen zu sollen! Wollen Sie ihm sagen, daß ich bereit sei, ihm die Summe zu zahlen? Aber nur unter der Bedingung, daß er das Geld erst drüben empfängt, wir müssen Sicherheit haben, daß er auch wirklich auswandert, seine Erpressungsversuche würden kein Ende nehmen, wenn er hier bliebe."

„Ich will ihm den Vorschlag machen, aber ich fürchte, daß er nicht darauf eingehen wird!"

„Dann muß er thun, was er nicht lassen kann!" fuhr Baron Theo achselzuckend fort. „Sie schweigen und bieten dem Sturme muthig die Stirne, erklären Sie getrost alles für Verleumdung und verlassen Sie sich auf die Vorsichtsmaßregeln, die

Unter schwarzem Verdacht. Roman von Ewald August Koenig.

„Bondel? Droht er mit Enthüllungen?"

„Jawohl, zwar hat er noch keine Beweise, aber der Zufall könnte sie ihm in die Hände spielen, und auch ohne sie ist die Eifersucht des Commerzienraths zu fürchten. Deshalb hält es der Herr Baron für rathsam, Kurt so rasch wie möglich von hier zu entfernen."

„Ich verstehe," nickte der Förster, „der Herr Baron darf sich darauf verlassen, daß Kurt morgen die Reise antritt. Wer kommt denn da?" fuhr er in die Ferne schauend fort. „Ein Wagen?"

„Die Equipage der Frau Commerzienrath!" sagte der Pfarrer rasch, „gehen Sie ihr entgegen, ich schlage den Seitenpfad ein, für heute habe ich Aufregung genug gehabt. Will die Dame mich sprechen, so findet sie mich in meinem Hause."

Der alte Herr beschleunigte seine Schritte, den Blicken des Försters war er bald entschwunden.

Der Wagen kam langsam näher, die Commerzienräthin befahl dem Kutscher, zu halten, und stieg aus.

„Ich will eine Strecke spazieren gehen," wandte sie sich zu dem Kutscher, der mit dem Hut in der Hand neben ihr stand, „fahren Sie langsam weiter und warten Sie hinter dem Försterhause. Sie haben wohl die Güte, mich zu begleiten, Herr Förster?"

„Wird mir eine Ehre sein, gnädige Frau!"

„Wie würzig und erquickend hier die Luft ist!" fuhr diese fort, während sie langsam weiter schritt. „Ich werde öfter hierherkommen, hier kann man sich von Herzen des Frühlings freuen! Wollen wir nicht die Fahrstraße verlassen, Herr Förster? Führen Sie mich tiefer in den herrlichen Wald hinein, mit vollen Zügen will ich Waldesluft athmen!"

Sie bog in einen Seitenpfad ein, der alte Mann folgte ihr mit ernster, sorgenvoller Miene.

Viertes Capitel.

Nur eine kurze Strecke schritt die Commerzienräthin in den Wald hinein, dann wandte sie sich zu ihrem Begleiter um.

„Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß mein Besuch Ihnen gilt," nahm sie leise das Wort, „die Gefahr der Enthüllung, an die wir bisher nicht gedacht haben, ist da, sie naht von einer Seite, auf der ich sie niemals gesucht hätte."

„Ich weiß es, gnädige Frau," erwiderte der Förster, „aber ich glaube auch, daß Sie diese Gefahr nicht zu fürchten brauchen."

„Mein Bruder war hier," fuhr sie erregt fort, „er hat Kurt gesehen und die Aehnlichkeit entdeckt, darauf baut er nun seine schmachvollen Pläne. Die enorme Summe, die er für sein Schweigen fordert, kann ich ihm nicht geben, er droht, mein vergangenes Leben der Oeffentlichkeit preisgeben zu wollen, und was dann geschieht, daran mag ich nicht denken!"

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau," sagte der Förster im Tone herzlicher Theilnahme, „die Drohungen sind nicht so gefährlich, wie sie scheinen. Beweisen kann Ihr Bruder nichts, dafür habe ich derzeit gesorgt, dafür stehe ich auch heute noch ein. Seine Behauptungen wären also nur Verleumdungen, und daß diese nicht Stand halten, lehrt die Erfahrung."

„Bedenken Sie die Aehnlichkeit, sie kann nicht geleugnet werden!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907212-10/fragment/page=0005

Professor D. Hering hervorzuheben. Derselbe mahnte die Mitglieder des Vereins, festzuhalten an ihren Idealen, unbeirrt durch alle Anfechtungen, welche an sie herantreten möchten, und so sich zu rüsten für die große Mission, welche die deutsche akademische Jugend zweifellos für die Zukunft des Vaterlandes habe. Den zur Feier erschienenen Ehrenmitgliedern und alten Herren des Vereins, den Ehrengästen und Vertretern der dem Verein befreundeten Corporationen, sowie den anwesenden Damen und Herren sprach Herr stud. theol. Meinberg herzliche Worte der Begrüßung aus, welche Herr General von Köthen mit einem Hoch auf die Vereine deutscher Studenten erwiderte, worauf die Vertreter des Leipziger Vereins deutscher Studenten, der beiden an hiesiger Universität bestehenden theologischen Vereine, des wissenschaftlichen Vereins „Thuringia“ u. s. w. die Grüße ihrer Vereine überbrachten. Von zahlreichen anderen Vereinen deutscher Studenten sowie verschiedenen Gönnern ihrer Bestrebungen, so u. a. von Hofprediger Stöcker, waren übrigens telegraphisch oder schriftlich Glückwünsche eingegangen. Die frohe Stimmung, welche die Festversammlung beseelte, erfuhr dann noch eine wesentliche Steigerung durch die Aufführung eines Festspiels „Deutsche Studenten“, dessen Autor, Herr Dr. Wilhelm Henzen, der bekannte Lutherfestspieldichter, dem Feste beiwohnte. In packender Weise führte das Festspiel den Anwesenden den Sieg nationalen und christlichen Denkens und Thuns über die Patriotismus heuchelnde Kriecherei verächtlichen Streberthums und die falschen Freiheitsgedanken revolutionärer Heißsporne vor Augen, und reicher Beifall lohnte die Darsteller, von denen jeder nach Kräften bemüht war, zum Erfolg des Stückes beizutragen. Dem Dichter, welcher auf wiederholten Hervorruf endlich auf der Bühne erschien, ward als Huldigung ein mächtiger Lorbeerkranz, mit den deutschen Farben geschmückt, zu Theil.

Nach Schluß des offiziellen Theils trat die Fidelität unter dem Präsidium eines alten Herrn des Vereins in ihre Rechte. In fidelster Stimmung blieben die meisten Festtheilnehmer noch lange beisammen, kräftige Vaterlandslieder und frohe Burschenlieder wechselten mit einander ab und eine gar wundersame Biermimik trug nicht wenig zur Belustigung bei.

So nahm dieser Kommers für alle Festgenossen einen äußerst angenehmen Verlauf, und der Verein deutscher Studenten darf sich rühmen, damit auf's Neue eine Feier veranstaltet zu haben, die dazu beigetragen hat, seine Mitglieder in den vom Verein gepflegten Gedanken zu festigen und demselben neue Freunde zu gewinnen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

X **Wittenberg**, 19. Juli. (Schiffsunfall.) Veranlassungen zu Schiffsunfällen auf dem Elbstrome sind namentlich bei geringem Wasserstande die im Flußbette vielleicht schon seit Jahrhunderten ruhenden Baumstämme, mit deren Beseitigung man seit Jahren beschäftigt ist. So fuhr vor einigen Tagen ein Fahrzeug des Schiffseigners Todte von Aken etwa 1 Kilometer oberhalb der hiesigen Elbbrücke, am sog. „Buschberge“ auf einen Eichstamm. Der Schiffsraum füllte sich infolge des bedeutenden Lecks im Schiffboden bald mit Wasser an, so daß das Schiffsgefäß in den Grund sank. Dasselbe durfte, da die Fahrstraße hierdurch beinträchtigt wurde, nicht lange liegen und es wurden schleunigst Maßregeln getroffen, es zu heben. Der Kahn war mit Steinen aus Meißen beladen und sollte nach dem Plauenschen Kannt gehen. Ladung und Fahrzeug sind versichert.

△ **Sangerhausen**, 18. Juli. (Durchgebrannt.) Als heute Nachmittag der Erfurter Personenzug hier einlief, gesellte sich zu dem Erfurter Fahrpersonal der Packmeister Cödte aus Kassel in Begleitung einer auffälligen Frauensperson. Cödte hatte bedeutende Einkäufe zu einer größeren Reise gemacht und zeigte sich dem Fahrpersonal gegenüber besonders freigebig. Auf die Frage, wo er herkäme, und wohin er reise, gab er an, er habe einen vierwöchigen Urlaub von seiner Behörde erhalten und wolle nach Hannover reisen. Als das Erfurter Fahrpersonal sich auf der Rückreise befand, wurde ihm durch die Stationen mitgetheilt, daß Cödte am 17. d. mit 9500 Mk. anvertrauten Dienstgeldern auf Station Gotha verschwunden sei. Leider zu spät konnte das Fahrpersonal Angabe von der Begegnung Cödtes in Sangerhausen an das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Kassel machen; hoffentlich wird es gelingen, den Vogel bald einzufangen. Cödte ist Familienvater und hat durch seinen Leichtsinn seine brave Familie in namenloses Unglück gestürzt.

△ **Blankenburg a. H.**, 19. Juli. (Harzer Werke.) Veranlaßt durch den Maurerstreik in Berlin mußten s. Zt. die täglichen großen Sendungen dorthin seitens der Kalköfen der Harzer Werke unterbleiben und die sämmtlichen Arbeiter wurden nach der „M. Ztg.“ im Tagebau der Eisenwerke beschäftigt, bis der Ausstand beigelegt sein würde. Der Betrieb der Kalköfen ist nun wieder im vollen Gange und es arbeiten deshalb auf Veranlassung der Direktion der Harzer Werke sämmtliche Leute, deren Zahl sich auf nahe an 200 beläuft, aus den Bergwerken im Braunesumpf wieder bei den Kalköfen im Garkenholz, weil die Nachfrage nach dem in seiner Qualität ganz vorzüglichen Kalk eine außerordentlich rege geworden ist.

Fremdenliste.

Stadt Hamburg. Baron von Trott zu Solz mit Gemahlin a. Solz b. Bebra. Frau Frensdorff mit Frl. T. a. Hannover. Frau Mergnus mit Frl. Tocht. a. Aschersleben. Privat Docent Dr. Bogdanoff mit Gemahlin a. Kiew i. Rußland. Kaufmann Rogge mit Gemahlin a. Dresden-Blasewitz. Verlagsbuchhändler Petters a. Heidelberg. Dr. Rammstedt a. Hammersleben und Friedrich a. Dresden. Fabrikant Hempel a. Greiz. Kaufleute: Krome a. Celle, Hennig a. Mügeln, Schloß a. Aachen, Bergmann und Lampe a. Hamburg, Renschhausen und Sander a. Berlin, Heimann a. Frankfurt a. M., Hanz a. Offenbach a. M., Lindemeyer a. Elberfeld, Scheller a. Bremen, Alexander a. Paris u. Dehnert a. Aschaffenburg.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 16 Juli. **Aufgeboten:** Der Schlosser Gustav Franz Ludwig Keller und Alwine Henriette Marie Bergmann kl. Ulrichstraße 8. — Der Fleischer Friedrich Karl Emil Zwarg Oberglaucha 34 und Marie Karoline Minna Sänger, Saalberg 19. — Der Müller Gottlieb Hermann Günther, Brauhausgasse 28/29 und Auguste Pauline Schulze, Luisenstraße 8. — Der Schlosser Max Georg Gabenstein und Anna Emilie Luise Welz kl. Ulrichstr. 22. — Der Handarbeiter Franz Kampa, Schmiedstr. 19 und Julianna Sobiech zu Neunfinger b. kl. Paschleben, Anh. — Der Glasermeister Georg Wilhelm Karl Schriener zu Halle a. S. u. Johanne Auguste Wilhelmine Luise Heyde zu Querfurt. **Eheschließungen:** Der Pastor Ernst Louis Braune zu Limlingerode und Emma Bertha Schleicher geb. Schlesinger gr. Märkerstr. 27. **Geboren:** Dem Posthilfsboten Ernst Bernhardt 1 S. Ernst Wuchererstr. 3. — Dem Steinmetzen Julius Richter 1 S. Julius Hermann, gr. Klausstr. 34. — Dem Zahnarzt Dr. phil. Alfred Franke 1 T. Helene, Poststraße 1. — Dem Handarbeiter Albert Dorniß 1 S. Friedrich Franz, Bahnhofstr. 1. — Dem Schuhmacher Albert Ziller 1 T. Else Charlotte, Taubenstraße 12a. — Dem Kaufmann Bernhard Lailach 1 S. Bernhard Waldemar, Zwingerstraße 22. — Dem Kutscher Friedrich August Otto Gleichmann 1 S. Friedrich August Otto, Weingärten 16. — 1 unehel. S. — 2 unehel. T. **Gestorben:** Des Klempner Alwin Schondorf S. Heinrich Alwin Felix 4 M., Halberstädterstraße 4. — Der Landwirth Friedrich Uhlmann 59 J., Klinik. — Des Stationsassistenten T. Charlotte Dorothee Sofie 5 M., Wörmlitzerstraße 9a. — Des Steinsetzer Wilhelm Krähnert S. Ernst Wilhelm Max 2 T. Langestraße 30. — Des Stellmachermeister Paul Wendt T. Hulda Johanne 2 M., Spiegelgasse 9.

Industrie, Handel, Finanzen.

Der Zuckerring. Wie bereits mitgetheilt, sind die Magdeburger Zucker-Speculanten, Dank den Bemühungen eines eigens gebildeten Hilfskomitees, wieder aus dem Wasser. Nach dem unglücklichen Ende, das der Kupferring im März d. J. genommen hat, der unter seinen Trümmern ein einst so mächtiges Institut, wie das Comptoir d'Escompte es gewesen ist, begrub und Hunderte von Millionen verschlang, hätte man wohl annehmen dürfen, daß die Geschäftswelt längere Zeit von neuen Ringbildungen verschont bleiben würde. Diese Annahme hat sich indeß als unrichtig erwiesen. Nur wenige Monate nach dem schmählichen Zusammenbruche des Kupferrings haben einige Magdeburger Firmen den Zeitpunkt für gekommen erachtet, eine ähnliche Organisation für eine künstliche Preistreiberei des Zuckers zu schaffen. Hier wie dort war die Grundlage des Hausse-Syndikats die Wahrnehmung, daß die Vorräthe stark zusammengeschmolzen waren, also eine Steigerung der Preise begünstigten. Nun besteht allerdings ein hoher und erheblicher Unterschied zwischen den Artikeln Kupfer und Zucker. Während Kupfer stets erzeugt werden kann, ist die Produktion von Zucker an den Ausfall der jährlichen Rübenernten gebunden, und nach Beendigung der Zuckerkampagne kann eine weitere Erzeugung von Zucker bis zur nächsten Ernte nicht stattfinden. Eine Gruppe, welche sich also im Juni zusammenthut, um den Preis von Zucker in die Höhe zu setzen, braucht bis zum Herbste das Erscheinen neuproduzirter Waare auf dem Weltmarkte nicht zu fürchten. Ueberdies kann der Consum von Kupfer wesentlich eingeschränkt werden, während eine solche Einschränkung beim Zucker ziemlich ausgeschlossen erscheint. Ein weiterer Unterschied ist die Beweglichkeit des Zuckers im Handel und die Möglichkeit, denselben stets zu normalen Preisen umzusetzen, was bei Kupfer, wie sich gezeigt hat, durchaus nicht der Fall ist. In ihrem Grundwesen und vom theoretischen Standpunkte aus betrachtet, unterscheidet sich die Bildung des Hausse-Syndikats vom Zucker in keiner Weise von den frevelhaften und leichtsinnigen Versuchen der Herren Secretan und Genossen, den Kupfermarkt zu monopolisiren und den Consumenten in beliebiger Weise die Preise zu dictiren. Solche Unternehmungen, welche darauf berechnet sind, den freien Handel in einem Consumartikel zu unterbinden und die Preise gewaltsam in die Höhe zu setzen, haben noch stets ein gewaltsames Ende genommen, und der Zuckerring hat von diesem allgemeinen Schicksal der Ringe und Hausse-Consortien erfreulicherweise keine Ausnahme gemacht.

— Erhöhung der Kohlenpreise. Die oberschlesischen Kohlenwerke haben ihren Kunden angezeigt, daß sie ab 1. September dieses Jahres eine neuerliche Preiserhöhung einzuführen beschlossen haben. Die Preiserhöhung beträgt 6 ₰ per Metercentner, also ebensoviel wie jene, welche vor mehreren Wochen erfolgte. Als Motiv derselben wird die Steigerung der Arbeitslöhne bei gleichzeitiger Reduktion der Arbeitsdauer angegeben.

Verloosungen.

Waldstein-Wartemberg 20-fl.-Loose vom Jahre 1847. Ziehung am 1. Juli 1889. Auszahlung am 15. Januar 1890. Hauptpreise: Nr. 79731 20000 fl. Nr. 97525 2000 fl. Nr. 71246 1000 fl. Nr. 3165 23368 je 500 fl. Nr. 21800 39707 44683 48900 73179 je 100 fl. Nr. 2063 39357 41146 43248 44883 57990 70980 77868 84250 94114 je 50 fl. Nr. 9243 9759 11593 16640 18625 18996 32385 34600 36496 49730 50396 55037 57990 94675 94833 98988 99414 100445 je 40 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 30 fl.

Salm-Reifferscheid 40-fl.-Loose vom Jahre 1855. Ziehung am 15. Juli 1889. Auszahlung am 15. Januar 1890. Hauptpreise: Nr. 82225 20000 fl. Nr. 33313 2000 fl. Nr. 64775 1000 fl. Nr. 68711 92558 je 200 fl. Nr. 5807 25645 76214 80455 je 120 fl. Nr. 10354 19377 21668 46050 63368 80501 95886 98015 je 110 fl. Nr. 6021 7122 22409 35301 38633 40386 44527 62386 77142 80398 85148 85853 96974 je 100 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 60 fl.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 19. Juli.

Das gestern erwähnte Minimum nordnordostwärts nach dem Bottnischen Busen hin fortgeschritten, stürmisches Wetter daselbst veranlassend. Ueber Großbritannien ist das Barometer gefallen und deutet sich das Herannahen einer neuen Depression im Westen an. Bei sonach niedrigem Luftdruck über dem nördlichen Europa wehen mäßige, an der ostdeutschen Küste noch stellenweise starke, vorwiegend westliche Winde über Central-Europa. Ueber Deutschland tritt zunächst Aufklären ein, bei ein wenig steigender Temperatur. In Norddeutschland fiel gestern vielfach Regen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 13, Petersburg —16, Hamburg + 14, Memel + 15, Paris + 15, Karlsruhe—, München + 14 Breslau + 14, Berlin + 15.

Zwei… Leip… Indu… jeder A… sowie… Ausfüh… Ott… [15455] der T… giebig… nutzun… W… gewin… Kasse… Se… siehe… auf 1. D… könn… wer… jede… La…

„Nein, aber der Herr Commerzienrath wird keine Gelegenheit finden, sie zu prüfen, Kurt reist morgen zur landwirthschaftlichen Schule ab, er wird dort mindestens ein Jahr bleiben, so hat der Herr Baron es heute angeordnet.“

Die Commerzienräthin athmete sichtbar erleichtert auf.

„Dadurch wird die Gefahr allerdings verringert, aber noch nicht beseitigt,“ sagte sie. „Hegt Kurt keinen Argwohn?“

„Nicht den geringsten!“

„Wird die Trennung von seiner Braut ihm nicht schwerfallen?“

„Gewiß, aber er wird es überwinden! Daß er die Schule besuchen sollte, wußte er längst, es befremdet ihn nur, daß er morgen schon abreisen muß. Aber die Gründe, die der Herr Baron für diesen plötzlichen Befehl geltend machte, leuchten ihm ein, er wird morgen die Reise antreten.“

„Mein Mann könnte später ihm nachreisen —“

„Ich glaube, der Herr Commerzienrath würde zuvor mit mir reden,“ sagte der Förster mit einem verständnißvollen Lächeln, „ich habe über die Antwort auf seine Frage schon nachgedacht, sie soll ihn befriedigen und sein erregtes Gemüth beruhigen.“

Die Commerzienräthin schwieg, in Gedanken versunken trat sie den Rückweg an.

„Kann ich Kurt sehen?“ fragte sie nach einer langen Pause.

„Ich rathe Ihnen nicht dazu,“ erwiederte ihr Begleiter in warnendem Tone. „Sein Anblick würde Sie nur aufregen —“

„Nein nein, ich werde ruhig bleiben,“ unterbrach sie ihn rasch, „es ist schon lange her, seitdem ich ihn zuletzt gesehen habe, und so viele Sorgen auch damit verbunden sein mögen, das Mutterherz hängt doch an dem Schmerzenskinde.“

„Ich begreife das, aber bedenken Sie die Gefahr, die Sie heraufbeschwören!“

„Fürchten Sie nichts, ich werde stark genug sein, meine Gefühle nicht zu verrathen.“

Sie hatte die Fahrstraße wieder erreicht, in geringer Entfernung vor ihnen lag das Försterhaus, vor demselben hielt der Wagen, Kurt plauderte mit dem Kutscher.

„Versprechen Sie mir, ihn nicht anzureden, gnädige Frau,“ bat der Förster besorgt, „Ihre Stimme könnte zittern, das allein schon würde hinreichen, Vermuthungen zu wecken, die um jeden Preis verhütet werden müssen, wenn ich meine Aufgabe voll und ganz erfüllen soll.“

„Ich verspreche es Ihnen,“ sagte sie, während Beide auf den Wagen zuschritten.

Sie hatten ihn noch nicht erreicht, als hinter dem Försterhause Baron Theo aus dem Gebüsch heraustrat. Die Commerzienräthin blieb stehen, nun sprach auch aus ihrem erbleichenden Antlitz ernste Besorgniß.

„Kommen Sie, gnädige Frau,“ sagte der Förster, „Kurt hat uns bereits gesehen, der Kutscher ebenfalls, bleiben Sie unbefangen, die Begegnung kann jetzt nicht mehr vermieden werden.“

Baron Theo kam ihnen schon entgegen, in dem Blick, mit dem er sie begrüßte, las die Commerzienräthin dieselbe Warnung, die ihr Begleiter ausgesprochen hatte.

„Ich freue mich dieser Begegnung, gnädige Frau,“ sagte er, ihre Hand an seine Lippen führend, „da Sie nun meinem Hause schon so nahe sind, hoffe ich, Sie werden mir auch die Ehre eines Besuches schenken. Ich möchte Ihnen die Räume zeigen, die unsere Kinder bewohnen sollen, wir können dann später über die Ausstattung derselben leichter berathen.“

Diese Bitte kam dem Wunsche der Commerzienräthin entgegen, sie hatte ja eigentlich die Spazierfahrt nur zu diesem Zwecke unternommen.

Ihr Einwand, daß der Abend schon nahe sei, wurde rasch beseitigt, der Baron hob sie in den Wagen und wandte sich zu Kurt, der mit sichtbarer Verwunderung die schöne Dame fast unverwandt anblickte.

„Hat der Herr Pfarrer Ihnen die Papiere überbracht?“ fragte er wohlwollend.

„Zu Befehl, Herr Baron!“ antwortete Kurt, aus seinem Sinnen erwachend.

„Sie werden morgen abreisen?“

„Wie der Herr Baron es wünschen!“

„Nur in Ihrem Interesse; der neue Cursus beginnt in den nächsten Tagen, arbeiten Sie fleißig, ich werde mich von Zeit zu Zeit nach Ihnen erkundigen. Gottes Segen mit Ihnen — leben Sie wohl!“

Baron Theo stieg ein und nahm mit einem Handgruß von dem Förster Abschied.

„Still!“ flüsterte er, als der Wagen fast geräuschlos weiter rollte, „nichts von Dingen, die der Kutscher nicht hören darf.“

Er brachte nun das Gespräch auf Waldemar, der kurz vorher mit den neuen Pferden bei ihm gewesen, aber schon nach einigen Minuten wieder zurückgefahren war; er lobte die Thiere, sprach dabei auch die Besorgniß aus, daß sie einmal scheuen und durchgehen könnten, und daß Waldemar aus diesem Grunde ihre Dressur einem tüchtigen, erfahrenen Manne übertragen möge.

Dann fragte er nach Hilda, deren Unpäßlichkeit ihm berichtet worden war, und von der ihre Mutter noch nichts wußte; unter diesen Gesprächen waren sie bald vor dem Herrenhause angelangt.

Baron Theo führte seine schöne Begleiterin in sein Arbeitszimmer, in den übrigen Räumen des Hauses war er vor seiner Schwester nicht sicher, die in dieses Gemach niemals kam.

„Verzeihung!“ sagte er, indem er ihr einen Sessel anbot, „es ist mein Privatzimmer, wir sind hier vor jeder Störung sicher, ich glaube, was wir zu besprechen haben —“

„Niemand außer uns Beiden darf es hören,“ unterbrach sie ihn erregt, und nun berichtete sie die neuen Drohungen ihres Bruders und die Unterredung mit ihrem Gatten.

Der Baron hatte die Hände auf den Rücken gelegt, er wanderte langsam auf und nieder.

„Auch jetzt noch gebe ich Ihnen die Versicherung, daß Sie sich beruhigen dürfen,“ sagte er, als sie schwieg. „Beweise wird Ihr Bruder nicht finden. Kurt verläßt morgen auf längere Zeit diese Gegend, auf den Förster dürfen wir uns verlassen, er ist auf jede Frage vorbereitet. Wenn jene Memoiren wirklich gedruckt und veröffentlicht würden, so müßten alle Folgen dieser Schandthat auf den Verfasser zurückfallen, er wird das einsehen und das Wagniß nicht unternehmen.“

„Nicht doch, ich bin überzeugt, daß er seine Drohung ausführen wird, wenn mein Mann ihm die Thüre zeigt,“ erwiderte die Commerzienräthin. „Er hat nichts zu verlieren, kann er auch die Wahrheit seiner Behauptungen nicht beweisen, die böse Welt wird ihnen dennoch Glauben schenken, und die Eifersucht meines Gatten verbittert mir fortan jede Stunde. Mir wäre das Leben dann nur noch eine Qual.“

„Wenn das eintreten sollte, Erna, dann flüchte zu mir!“ unterbrach er sie, nun auch einen leidenschaftlichen Ton anschlagend. „Dein Gatte wird in die gerichtliche Scheidung willigen, und die letzten Jahre unseres Lebens werden uns das Glück bringen, nach dem wir so lange vergeblich uns gesehnt haben. Erna, so heiß, wie ich damals Dich liebte, so heiß liebe ich Dich auch noch heute! For

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907212-10/fragment/page=0006
DFG

Reuter & Straube.

9551 **Reichhaltiges Lager** von Walzeisen in allen Profilen, Verlaschungen Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten. Bauguss aller Art, Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Canalschachtdeckel. Ausführung und Berechnung von

Eisenkonstructionen, Wasser-leitungs- und Pumpenanlagen.

Halle a/S. Contor: Leipzigerplatz 1. **Halle a/S.** Lager: Magdeburgerstr. 46/47.

Erste Specialfabrik für

Industrie- und Feldeisenbahnen

jeder Art, normal- und schmalspurig. Complette Anlagen, sowie sämmtliche Einzeltheile in anerkannt vorzüglichster Ausführung bei sollden Preisen. [15472

(Specialität seit 1863).

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in Apotheken.

Man wolle ausdrücklich verlangen

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die **sicherste und mildeste** wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.

Friedrichshall bei Hildburghausen.
Brunnendirektion.

[15465

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Fertigstellung meines nach den neuesten Erfahrungen der Technik eingerichteten **Tresors**, welcher die ausgiebigste Sicherheit gegen alle Gefahren bietet, empfehle ich dessen Benutzung zur Aufbewahrung von

Werthpapieren, Urkunden, Hypotheken-Dokumenten, Pretiosen und sonstigen Werthstücken.

Soweit bei der Niederlegung von Werthpapieren deren Verwaltung gewünscht wird, übernehme ich dieselbe bereitwilligst unter den an meiner Kasse zu erfragenden Bedingungen. [14176

Halle a.S. H. F. Lehmann.

Staatlich concessionirtes

Seminar für Kindergärtnerinnen

von **Lina Sellheim, Halle a/S., Weidenplan 6b.**

Die Anstalt bildet **Kindergarten-Leiterinnen** und **Familien-Erzieherinnen** nach Fröbel. Schülerinnen erhalten nach beendeter Ausbildung auf Wunsch **entsprechende Stellung.** Aufnahmen am **1. August und 1. Oktober.** Näheres durch die Prospekte. [15467

Zu dem Seminar sowohl als in das mit demselben verbundene

Pensionat

können auch solche junge Damen eintreten, welche, ohne Kindergärtnerinnen werden zu wollen, nur ihre allgemeine Weiterbildung erstreben. **Aufnahmen jederzeit.**

Landwirthschaftl. Winterschule Wittenberg.

Die unter Aufsicht der Provinzialverw. stehende Anstalt eröffnet den 19. Kursus am 15. Octbr. a. c. Sie hat 1888 für Lehrmittel u. Bibliothek über 1000 Mk. aufgewendet. Unterricht durch 9 Lehrer in 2 Klassen. Zahlreiche landw. Ausflüge. Schülerverein und Verwaltungskunde bereiten für Gemeindeämter ꝛc. vor. -- Zur Aufnahme genügt Dorfschulbildung. Landwirthe über 20 Jahre können als Hörer eintreten. Schulbericht und nähere Auskunft kostenfrei durch den Director. Schriftl. Anmeldung erwünscht. [15436

Das Curatorium: **Dr. Schild, Vorsitzender.** **Der Director:** **Dr. Steinriede.**

Deutsches Fabrikat!

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

[15044

eigener Fabrik halten wir jetzt wieder in allen Grössen am Lager. Unsere **Locomobilen** fertigen wir sowohl mit gewöhnlichem rechteckigem Feuerbuchs-Kessel, als auch mit **ausziehbarem Röhrenkessel,** von 4 bis 10 Pferdekraft. Für **kleine Wirthschaften** empfehlen wir unsere bewährten **Locomobilen à 2½ Pferdekraft,** entweder mit liegendem, ausziehbarem Röhrenkessel oder mit stehendem Kessel nebst dazu passenden **Dampfdreschmaschinen. Göpel** mit dazu passenden **Dreschmaschinen** in allen Grössen, **Häckselmaschinen, Rüben-, Kartoffeln-** und **Krautschneider, Oelkuchenbrecher** für Hand- und Kraftbetrieb, **Schrotmühlen etc.** sind gleichfalls vorräthig.

Ermässigte Preise.

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

[15246

Julius Blüthner's Pianoforte-Magazin,

Reparatur-Anstalt,
Halle (Saale),
Poststrasse 15, I.
Lager von Harmoniums.

Geraer Actien-Bierbrauerei Tinz.

Fernsprechanschluß, Comtoir u. Eiskellereien Halle a/S., Burgstr. 19.

Nachdem wir unsern hiesigen Betrieb bedeutend vergrößert und unsere neuen **Eis-Kellereien** fertiggestellt, halten wir unsere anerkannt vorzüglichen **Tafelbiere:**

Tinzer Löwenbräu, Tinzer Schaukbier,
Lagerbier, Einfachbier

in **Gebinden** und **Flaschen** zu bekannten Preisen angelegentlichst empfohlen. — Unsere geehrten Abnehmer gestatten uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Flaschen nicht 3/10, sondern richtig

4/10 Liter

enthalten und unsere Firma im Glase, auf den Etiquetten und Verschlüssen tragen.

Wiederverkäufern höchsten Rabatt.

Bestellungsannahme u. Hauptverkaufsstelle befinden sich bei Hrn. **Ch. Grünewald, Delicatesswaarengeschäft, Markt 1 (Rathhauskeller) u. Rathhausgasse 16,** sowie überall, wo unsere Plakate aushängen.

Geraer Actien-Bierbrauerei Tinz.

Comptoir und Eiskellereien Halle a. S., Burgstraße 19. [15368

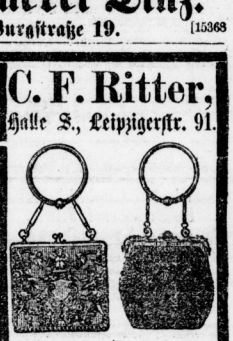
Rollenpapier, Pauspapier,

Pausleinwand, farbiges Rollenpapier in verschiedenen Tönen, **Rollenpapier** auf Leinwand, **englisch Whatman, englisch Whatman** auf Leinwand, **Skizzirpapier** in Rollen und Bogen, **feinste Zeichenmaaßstäbe, Storchschnabel, flüssige chinesische Tusche,** sowie sämmtliche **Utensilien** für technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität fortwährend sortirt, auch die weitgehendsten Wünsche zu befriedigen, empfiehlt [15173

Mauergasse 3. H. Bretschneider.
Gegründet 1846.

C. F. Ritter,

Halle S., Leipzigerstr. 91.



Gepresst mit Nickelbügel 1 u. 1,50 M. | Pa. Seidenplüsch hochfeiner Bügel Atlasfutter 3 M.

[15513]

Kalbleder, modefarb. gepr. Lederfutter, hochf. 3 M. | Kalbleder, hochf gepr., Nickelbügel Lederfutter 4 M

C. F. Ritter,

Halle S., Leipzigerstr. 91.

Für die Zwecke der unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz** durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1886 genehmigt.

Große Geld-Lotterie

4119 Baargewinne

und zwar **1** Gewinn von		**150 000**	Mark
1 Gewinn von		**75 000**	Mark
1 Gewinn von		**30 000**	Mark
1 Gewinn von		**20 000**	Mark
5 Gewinne à	**10 000** Mark =	**50 000**	Mark
10 Gewinne à	**5 000** Mark =	**50 000**	Mark
100 Gewinne à	**500** Mark =	**50 000**	Mark
500 Gewinne à	**90** Mark =	**45 000**	Mark
3500 Gewinne à	**30** Mark =	**105 000**	Mark

Der Preis eines Loses beträgt 3 Mark.

Der Vertrieb der Loose ist den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Das Central-Comité der Preußischen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
Hatz. [15458

Rothe + Loose à Mk., 3.— Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt
15454] **D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.**

Meine vollständig rein gesottenen

Seifen

[14871

empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.

Specialität: **Kali-Fettseife,** mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.

Eduard Kobert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907212-10/fragment/page=0007

Sommer-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Thüringen: 5.45 V — § 7.15 (nur Sonntags bis 1. September) — * 7.39 V — 10.15 V — * 10.47 V — † 11.9 V — † 11.46 V — 12,30 N — 2.40 N — * 5.28 N — 6.15 N — 9.34 N (bis Erfurt) — † 10.58 N.

Leipzig: 3.10 V — 4.25 V — 6.40 V — * 7.36 V — 8.49 V — 10.15 V — 11.40 V — 1.40 N — 3.53 N — * 5.5 N — 6.25 N — 7.15 N — 8,25 N — 9.5 N — * 10.46 N — 11 N.

Magdeburg: 6.46 V (nur bis Cöthen) — 7.19 V — 9.51 V — 10.59 V (fährt bis Cöthen), — * 11.31 V — 1.24 N — 3.8 N — 5.50 N — 8.33 N — * 10.25 N — 12.33 N (fährt bis Cöthen).

Nordhausen-Cassel: 5.10 V — 6.44 V (fährt bis Sangerhausen), — 9 V — * 11.43 V — 12.50 N (fährt bis Eisleben), — 2,5 N — 5.50 N — 9.30 N — * 10.32 N — 11 N (fährt bis Eisleben).

Berlin: * 4.19 — † 4.36 V — 7.25 V — * 9.18 V — 11 V — 1.40 N — † 5.39 N — 6 N — * 8.55 N — * 9.19 N — 11.35 N.

Soran-Guben: 7.40 V — 11.29 V (fährt bis Cottbus), — 1.33 N — * 6.31 N — 9.33 N (bis Finsterwalde.)

Halberstadt: 5 V — 7.45 V — 11.35 V — 3.5 N — 6 N — 6,30 N (nur bis Cönnern) — 9.25 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Thüringen: * 4.14 V — † 4.30 V — 7.5 V (kommt von Erfurt), — * 9.13 V — 10.28 V — 1.2 N — 4.21 N — 5.14 N — † 5.33 N — 8.12 N — * 8.50 N — * 9.11 N — § 10.39 N (nur Sonn- und Festtags bis 1. September) — 11.14 N.

Leipzig: 5.30 V — 6.38 V — 7.9 V — 7.58 V — 9.43 V — 10.54 V — * 11.28 V — 1.12 N — 2.52 N — 4.20 N — 5.35 N — 7.30 N — 8.23 N — 8.50 N — * 10.22 N — 12 N.

Magdeburg: 2.53 V — * 7.27 V — 8.45 V (von Cöthen) — 10.2 V — 1.26 N — 3,38 N — * 5 N — 6.56 N — 8.58 N — * 10.40 N.

Cassel-Nordhausen: 6.29 (von Eisleben) — 6.55 V * 7.14 V — 10.5 V. — 12.30 N (von Sangerhausen) — 1.13 N — 5.13 N — § 7.29 N (von Eisleben) — * 8.55 N — 10.40 N.

Berlin: 4.21 V — 7.29 V (von Bitterfeld) — 10.3 V — * 10.42 V — † 11.03 V — † 11.39 V — 1.55 N — * 5.22 N — 5.44 N — 8.57 N — † 10.51 N.

Soran-Guben: 7.7 V (von Falkenberg) — * 10.37 V — 12.56 N — 7.9 — 10,14 N (von Kottbus).

Halberstadt: 5.24 V (von Könnern) — 8.10 V — 10.5 V — 1.16 N — 4.55 N — 8.52 N — 11,37 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse.
§ Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Alle die Herren, welche im **Sommersemester 1889 Bücher der Königl. Universitäts-Bibliothek** entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben am 25. bis 27. Juli wieder abzugeben, und zwar die Herren, deren Namen mit den Buchstaben

A—H beginnen am **25. Juli**,
J—R „ „ **26.** „
S—Z „ „ **27.**

Die Bücher werden in allen Dienststunden entgegengenommen. Bücher werden neu ausgeliehen vom **5. August** an. Bestellscheine werden vom 1. August an angenommen.

Der Königliche Oberbibliothekar,
Geheimer Regierungsrath
Dr. O. Hartwig.

Auf mein gut verzinsl hies. Hausgrundstück suche ich eine 2. Hypothek v.

20000 Mk.

zu 4¾ %, noch 14 000 M unter der Feuerversicherung und 40 000 M unter der Werthstaxe. [15187

Adressen bitte ich an die Exped. d. Bl. unter **ff.** abzugeben.

---

35 000 M 1. Hypoth. auf ein Haus in der Nähe des Stadttheaters gesucht. Vermittler verbeten. Offerten sub **X. 500** bef. d. Exped. d. Ztg. [488

Ein Darlehn

von **400 Mk.** wird gegen angemessene Zinsen und genügende Sicherheit auf 2 Jahre gesucht. Anerbietungen unter **P. 18** sind i. d. Exp. d. Hall. Z. niederzul.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt
Umbau Bahnhof Weimar.

Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung der provisorischen Gleisunterstützungen während des Baues der Ettersburger **Chaussee-Unterführung auf Bahnhof Weimar**, rund 50 cbm. Kiefernholz und 490 qm. Bohlenbelag und Bretterverkleidung, soll öffentlich vergeben werden.

Der Verdingung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Die Zeichnung und Bedingungen können in unserm Dienstgebäude, **Gartenstraße 1** Zimmer 11, während der Dienststunden eingesehen und letztere gegen portofreie Einsendung von 60 Pfg. von uns bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **2. August d. J. Vormittags 11 Uhr** an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. [15474

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Erfurt, den 16. Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Ich bin wegen Krankheit genöthigt, meinen in flottem Gange befindl. an der Landststraße, in **Kropstädt** (circa 1000 Einwohner) gelegenen **Gasthof** mit cr. 70 Morgen Acker, Wiesen u. Wald 2 Gaststuben, 4 Fremdenzimmer, Kegelbahn, Billard, Tanzsaal, Scheune, Stallung für cc. 50 Pferde, Gemüsegarten, Königl. Deckstation. Gebäude alle massiv in gutem baulichem Zustande mit sämmtlichen Inventarien u. vollständiger Erndte zu verkaufen. Preis: 14 Tausend Thaler, Anzahlung 8 Taus. Thlr. **Kropstädt**, im Juli 1889.
Carl Preussner.

Die tägliche **Abendmilch** des Rittergutes **Quetz**, **ca. 120 Ltr. ist zu verkaufen.** Offerten erbittet **Rittergut Quetz**, nächste Bahnstation Niemberg.

Verdingung.

Die Ausführung von 985 qm. Chaussirung eines Weges bei Bahnhof **Bitterfeld** soll öffentlich verdungen werden, wozu am **3. August d. Js. Vorm. 10 Uhr** im Amtszimmer der Unterzeichneten ein Termin anberaumt wird. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift portofrei und versiegelt bis zum Verdingungstermine einzureichen. Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. Die Bedingungen und Verdingungsanschläge können hier eingesehen oder gegen kostenfreie Einsendung von 20 Pfg. bezogen werden. [15475

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Leipzig, den 16. Juli 1889.
Königliche Eisenbahn-Bau Inspection
(Berliner Bahnhof.)

Mühlen-Verkauf.

Eine in guter Mahllage gelegene **Mühle** mit guter Wasserkraft, 3 Mahlgängen u. 1 Spitzgang, seit einigen Jahren neu erbaut, mit fünf Acker Land und Wiese, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen preiswürdig mit todtem und lebendem Inventar zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 4321** befördert **Hermann Röder in Bitterfeld.**

Fetthammel-Auction.

Mittwoch, den 24. Juli Vorm. 10 Uhr sollen auf Domäne Werdershausen **135 engl. Jährlinge u. 114 Schafe** in Partien von 5 Stück bei ⅓ Anzahlung unter den sonst vor dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Southdown-Vollblut Schäferei

Canena bei Halle a S.

Der diesjährige Bock-Verkauf ist eröffnet.

Villa-Verkauf.

Meine an schönster Lage in **Harzburg** belegene **herrschaftliche Villa** ist veränderungshalber sofort preiswerth **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt gütigst **W. H. Brüggemann, Halberstadt.**

Zwei **Bassinwagen** nebst **Luftpumpe**, fast neu, zur pneumatischen Entleerung der Abortgruben sind zu verkaufen und zu besichtigen, wo sagt die Expedition. [15415

---

15 Stück junge **Iltis-Frettchen**, 12 Wochen alt, **verkauft** [15425
August Thate, Friedeburg a. d. S.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—8 Uhr
für Halle u. auswärts.
* Fernsprecher 151. *

Mk. 400000, auf Wunsch gleich zahlbar, zu 3½ % Zins, auch kleinere Posten, sind auf Acker auszuleihen. Bald. Offerten erbeten unter **A. B. 25** an **Rudolf Mosse** in Magdeburg.

30,000 Mk. zu 4¼ % als 1. Hyp. nach einer Amortisationshypothek von 25,000 Mk. auf ein hochherrschaftl. Haus im Werthe von 75,000 Mk. **sofort** oder **z. 1. October gesucht.** Off. erb. u. **S. h. 9304** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

---

5 Stück große **Läuferschweine** stehen preiswerth zum **Verkauf** **Rummels Viehhof**, gr. Steinstr.

Frischen Quark à Ctr. 10 M kauft **F. Starke, Grafeweg 23.**

Strohseile verkauft noch Hädicke-Priester

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Offene u. gesuchte Stellen.

Zur gefl. Beachtung.

Bei allen **Anfragen** in Bezug der Inserate, über welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten **wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen.** Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt.

Stellengesuche und Angebote

finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition

gr. Märkerstraße 11

angenommen.

Für 2 Rittergüter bei Halle werden für 1. October event. früher gesucht: **1 Wirthschaftsmamsell** selbstständig, **1 Wirthschaftsmamsell** unter Leitung der Hausfrau. [15480
Landwirth. Beamten-Verein Halle a. S., kl. Ulrichstraße 7.

Für **Rittergüter** in d. Provinz u. Königr. Sachsen, Thüringen u. Anhalt werden zu sofort und für 1. October

10 Verwalter für Feld u. Hof

sowie **Volontairverwalter, Aufseher, Hofmeister, 2 Diener und Oeconomielehrlinge** gesucht. Meldungen baldigst erbeten. [15181

Landwirthschaftl. Beamten-Verein.
Hauptbureau Halle a. S. kl. Ulrichstr. 7.

Einen jungen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen **Hofverwalter** sucht **sofort** oder zum **1. August** das Rittergut **Rödgen bei Mansfeld.** Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschriften sind einzusenden. [15384
Die Gutsverwaltung.

Ein j. geb. Landwirth, welcher bereits in größ. Rübenwirthsch. thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, für 1. October a. c. Stellung als **2. Verwalter.** Gefällige Offerten erbeten sub **V. W. 60** postlagernd Sondershausen i. Th. [15515

---

1 **Verwalter, 1 Hofmstr. u. 1 Knecht** mit g. Z. werd. sof. od. 1 Septbr. d. **M. Seidler Thurmstr. 1 II Tr.** ges.

Für mein Landesproducten-Engros-Geschäft, verbunden mit Materialwaaren-Detail, suche zum 1. Oct. einen **Lehrling.** Näh. u. **F. H.** hauptpostlag.

Per sofort oder später wird eine in allen Fächern der Landwirthschaft erfahrene, mit guten Attesten versehene

Wirthschafterin

gesucht. [15471
Freigut Sitzenroda (Post).
Puppel.

Selbstständige Landwirthschafter und mehrere junge Landwirthschafterinnen **suchen** Stellen durch **Fr. Klar, Kl. Schlamm 1.**

Aelt. u. jüng. Landwirthschafterinnen erhalt. vorz. Stelle Kräft. junge Mädch. können **ohne Lehrg.** auf groß. Ritterg. Landwirthsch. erl. d. **Frau Wolfram, Bölbergasse 2a.** [15479

Gesucht: 2 Landwirthschafterinnen, 2 Stadtwirthinnen und Stützen, 3 Kochmamsells, 2 Stubenmädchen, 1 Verkäuferin und 1 Kindergärtnerin, der engl. und französ. Sprache mächtig durch **Fr. Binneweiss,** gr. Märkerstr. 10

Für Knopf-Häklerinnen.

Gewissenhafte Lieferantinnen für **Häkelknöpfe** gesucht bei höchsten Arbeitslöhnen. Off. nebst Probeknöpfen u. **H. 47** an **Rob. Hannesen, Dessau erbeten.** [15426

Eine ges., kräft. **Frau** wünscht ein Kind täglich mit zu nähren. Zu erfragen **gr. Klausstraße 12,** Hof part.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein j. **Mühlenbes.** 25 Jahr alt, von angen. Aeußeren, sucht die Bekanntschaft einer hübschen, häuslich erzogenen, j. Dame behufs baldiger Verheirathung. Hierauf reflectirende j. Damen im Alter von 20—25 Jahren mit einem disp. Vermögen von einigen tausend Thalern belieben w. Adr. mit Angabe d. näh. Verhältnisse und Beifügung d. **Photographie** unt. **P. 17** i. d. Exp. d. Ztg. niederzul. **Discretion Ehrensache.**

Für Landwirthe.

Mit 5—7000 M kann ein einfacher, tüchtiger Landwirth (evangel.) in 180 Acker (separirt) einheirathen. Gebäude u. Land gut. Näheres unter **P. 16** an die Exped. d. Hall. Ztg. [15436

Große Brauhausgasse 27. **Wohnung** für **210 Mark** zum 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung 10—2 Uhr. Näheres große Steinstraße 19 im Comtoir. [15248

Vermiethungen.

Wohnungsgesuch.

Eine größere herrschaftliche **Wohnung** in gesunder Lage per **1. October** gesucht. Offerten sub **H. G. 5024** bef. **J. Barck & Co., Halle a. S.**

Lafontainestr. 25 (Ecke Advokaten-Weg) Wohnungen zu 2000 Mk. und 550 Mk. zu sof. zu vermiethen. [300

Die **Hälfte der II. Etage,** 3 St., 2 K., Küche u. Zubeh. sofort od. 1. Okt. zu verm. Preis 375 Mk. Näh. beim Hausmann **Jung, Steinweg 28,** Hh.

Freundl. Wohnung 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zubehör zum 1 October oder früher zu **vermiethen.** Näheres bei **Martin Schneider, Krausenstraße 3.** 15010]

Achtung!!!
Versäume Niemand, ein Versuch m. unserer Phönix-Pomade zu machen; Dieselbe fördert unter Garantie b. Damen u. Herren in kurzer Zeit vollen u. starken Haarwuchs und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung eines flotten und kräftigen Schnurrbartes

Schutzmarke **Phönix-Pomade** Schutzmarke

Preis pr. Büchse M. 1 u. 2
gegen vorher. Einsend. d. Betrag oder Nachnahme — Niederlagen werden in allen Städten errichtet.
Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 83.
Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.
Preisl. üb. Seifen etc. gratis u. fr.

Zu haben in Halle a. S. bei: **Gebr. Keller,** gr. Ulrichstr. 10, **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109, **Fritz Kassler,** gr. Ulrichstrasse 8. [15453

Medicinal-Tokayer,

unter perman. Controle von dem Gerichts-Chemik. **Dr. C. Bischoff, Berlin** vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in [14177 **Erdö-Bénye bei Tokay** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Schutzmarke.

General-Depôt u. Engros-Lager bei **Zoern & Steinert** in **Halle,** Magdeburgerstr. 43 ferner zu haben, direct bezogen bei **M. Waltsgott, G. Oswald, F. W. Gläser, Franz Schumann, Jul. Hoffmann, Gebr. Keller, Herm. Stitz, Aug. Zeis, Wilh. Schubert, W. Laerm, G. Rühlmann, Ernst Jentzsch, Albert Schlücke Nachf.** in Halle u. **Ad. Gerlach** in Wiehe.

Depôts vergebe zu günstig. Bedingungen.

Apotheker Z. Ritter's Scillitin.
Ratten- und Mäusetod.

Kein Gift für Menschen und Hausthiere in Büchsen à 60 ₰ u. 1 M.
Depot bei [12221
Herrn **Apotheker H. Dunkel, Adler-Apotheke.**

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 30. Oct. — Vorcursus: Oct.
Kostenfr. Auskunft: Die Direction O. Spetzler.

Cigarren.

Die verehrten **Cigarren-Consumenten** erlaube mir auf mein gut assortirtes Lager in feinen **Havanna-, St. Felix Brasil- u. Deli-Sumatra-Cigarren,** Erzeugnisse erster **Hamburger** und **Bremer** Fabriken ergebenst aufmerksam zu machen. [15512

Durch längjährige gründliche **Branchenkenntniß** sowie durch Vermeidung **theurer Miethen** und **hoher Geschäftsspesen** bin ich in der Lage, die **feinsten Qualitäten** zu den **allerniedrigsten Preisen** liefern zu können und bitte, namentlich **nachstehende Sorten** zu probiren:

	%
Civia, ff. Sumatra, gute Arbeit	32
Mercedes, garantirt rein, ff. Brand	36
Sol de Peru, sehr gefällig, beliebt	40
El Bote, Promenaden-Cigarre mild	45
Hohenzollern, gr., ff. Brd. u. Geschm.	50
Famoso, ff. Seedleaf, kräftig	50
Chines, vierk. gepreßt, sehr beliebt	50
St. Felix, Gelegenheitsk., Werth 60 M	50
Pyramidales, Bockformat, elegant	60
Villa Zirio, fein und sehr pikant	60
Flor de Santisgo, ff. Felix m. Hav.	70
Hidalgo, sehr große Regalia ff.	75
Imperiales, elegant und sehr fein	86
Estio, ff. u. mild, qualitätreich	86
Flor el Todo, kräft. Havanna-Cig.	90
Flora del Campo, ff. 1886 Hav. mild.	100

Probekistchen und **Handmuster** stehen gern **gegen Nachnahme** zu Diensten und versende, wie bekannt, **500 Stück,** bei **Vorhereinsendung des Betrages schon 300 Stück** auch **sortirt, postfrei** nach **ganz Deutschland.**

Walther Burckhardt,

gegründet 1881.

1. Dachritzgasse 1.
Haltestelle der Pferdebahn.
An der Gr. Ulrichstraße.
Kein Laden.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Weinrestaurant
„Vater Rhein".
Pfirsichbowle,
Prima Oderkrebse
Stück 20 Pfg.
Diners u. Soupers,
Gew. Speisekarte,
Reserv. Zimmer,
Gr. Märkerstr. 14
Heinr. Tischbein!

Bad Wittekind.

Sonntag, den 21. Juli,
Früh und Nachmittags

Grosses Concert
v. Hall. Stadt- u. Theater-Orchester.

Anfang früh 6½ Uhr Entrée 15 ₰
„ Nachm. 3½ „ „ 30 „

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Stadttheater-Terrasse.

Sonntag, den 21. Juli
Abend-Concert.
15493] **W. Halle.**

Wolfs Hôtel und Garten.

Heute Sonnabend
Grosses Abend-Concert
von der Halleschen Stadtkapelle
bei freiem Entree. [1549

Wolfs Hôtel und Garten.

Morgen Montag
Gr. Abend-Concert
von der Halleschen Stadtkapelle
bei freiem Entree.

Für chron. Krankheiten Asthma, Brustleiden bin ich Sonnabends von 10—11 Uhr im „Wettiner Hof" in Halle a. S., Magdeburgerstr. 1d zu sprechen.

Dr. Steinbrück
von Bad Neu-Ragoczi-Halle a. S.

Zum Notar ernannt,
Hündorf,
Rechtsanwalt u. Notar in Lützen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907212-10/fragment/page=0008
DFG

Aufruf

an alle Freunde der St. Rochuskapelle bei Bingen!

In der Nacht vom 11. auf den 12. Juli schlug der **Blitz** in unser altehrwürdiges Heiligthum, die **Rochuskapelle**, gerade in dem Momente, als die innere Restauration derselben unter großen finanziellen Opfern und unter Spendung reicher Liebesgaben vollendet war.

Unsere Hoffnung, die diesjährigen Besucher unseres herrlichen Rochusberges und seines bis in die weitesten Fernen bekannten und geliebten Heiligthums, dem schon Goethe ein so hohes Lob gesungen, in ein würdiges Gotteshaus führen zu können, ist mit einemmal vereitelt; denn an der Stätte, wo noch vor wenigen Tagen das liebliche Wallfahrtskirchlein so friedlich niederschaute, steht nunmehr nur noch eine öde Ruine!

Wer begreift nicht unsern Schmerz und fühlt nicht mit uns das tiefste Weh?! Um so berechtigter erscheint aber auch unser unerschütterlicher, gewiß von all den zahllosen Freunden der Rochuskirche mit tausend Freuden begrüßter Entschluß, das zerstörte Heiligthum in aller Bälde wieder auf's Neue aus seiner Asche erstehen zu lassen.

Zur ungesäumten Ausführung **dieses hl. Gelöbnisses** bitten wir alle Freunde der Rochuskapelle um eine liebevolle Spende und glauben für diese Bitte in Nah und Fern viele bereitwilligen Herzen und opferwilligen Hände zu finden. Oder wer von den unzähligen Besuchern unseres schönen Rheines hätte wohl je an der traulichen Gnadenstätte geweilt, ohne eine herzliche Liebe und Sympathie für dieses denkwürdige Kleinod mit nach Hause genommen zu haben?!

Diese Ueberzeugung, daß unser nunmehr ganz zerstörtes Wallfahrtskirchlein auch in weiterer Ferne gar viele lieben Freunde zählt, die ihm ein warmes Andenken bewahrt haben, giebt uns den Muth, mit diesem Aufrufe in die Oeffentlichkeit zu treten, und bitten wir, alle Gaben, die mit herzlichem Danke entgegengenommen werden, an die Unterzeichneten, oder an den Cassirer des Comite's, Herrn **Gustav Künstler dahier**, zu richten.

Allen unseren Wohlthätern ein herzliches „Vergelt's Gott"!

Bingen a/Rh., den 14. Juli 1889.

Das Comité für den Wiederaufbau der St. Rochuskapelle:

Im Auftrag:
Engelhardt, Pfarrer. **Allmann**, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem unterzeichneten Leihamte in der Zeit vom 17. bis 25. Mai d. Js. die Auktion der verfallenen, in den Monaten Januar, Februar und März 1888 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 1 bis 11780 trugen und worüber die Pfandscheine in rothem Druck ausgestellt sind, stattgefunden hat, werden die Pfandschein-Inhaber aufgefordert, die in dieser Auktion über die resp. Forderungen des Leihamts hinaus erzielten Ueberschüsse innerhalb der einjährigen Präclusivfrist

vom 1. Juli 1889 bis einschließlich 30. Juni 1890

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzuheben.

Alle in dieser einjährigen Präclusivfrist nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unnachsichtlich dem Reservefond des Leihamts bezw. der Ortsarmen-Kasse.

Halle a. S., den 28 Juni 1889.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Für das Hospital St. Cyriaci et Antonii hier wird zum 1. October d. Js. eine erfahrene, zuverlässige Wirthschafterin gesucht, welche im Stande ist, die Beköstigung der Hospital-Bewohner (ungefähr hundert Personen) selbstständig zu übernehmen. Dieselbe erhält neben freier Station ein Jahresgehalt von 240 Mark.

Bewerberinnen haben sich unter Vorlegung ihrer bisherigen Zeugnisse auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 11, Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr zu melden.

Halle a. S., den 28. Juni 1889. **Der Magistrat.**

Nachdem die Ernte begonnen, wird zur Warnung darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Aehrenlesen und Stoppeln je nach Umständen als Diebstahl nach § 242 des Strafgesetzbuches, oder als Uebertretung nach § 25 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 strafbar ist.

Halle a. S., den 18. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

---

12 Mark Geschenk in Sachsen des Vergleichs E. K. ./. P. R. und A. F. ./. W. D. sind vom Schiedsmann Herrn C. Schuhmann zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle, den 19. Juli 1889.

Die Armen-Derektion.

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes. (Wittenberge-Leipzig)

Umbau Bahnhof Halle.

Die Ausführung von **1400 m Einfriedigung** (28 000 kg Schweißeisen, 3000 qm Holzplanke) ist zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 1,00 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Einfriedigung für Bahnhof Halle"
bis zum **1. August 1889, Vormittags 11 Uhr**

an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. [15511

Halle a. S., den 17. Juli 1889.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection. (Coethen-Leipzig.)

Von Sonnabend, den 20. d. Mts., steht wiederum ein großer frischer Transport

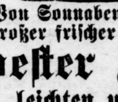
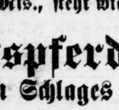
bester Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages

bei mir zum Verkauf. [15417

Meyer Salomon,

Halle a/S., Dorotheenstraße 6.

Sonntag, den 21. d. Mts. treffen wir mit einem großen Transport

Ostfriesische u. Simmenthaler hochtragende u. neumilchende Kühe mit Kalben, sowie hochtragende 1½- und 2jährige Fersen und Sprungbullen

in schon bekannter Qualität im Gasthof zum „Rothen Hirsch" in Gehüfte bei Mücheln ein und stellen selbige zu soliden Preisen zum Verkauf.

Stern & Pfifferling,

[5476] **Viehhandlung aus Halle a. S.**

Actien-Zuckerfabrik Cönnern.

Activa. Rechnungsabschluss am 30. Juni 1889. Passiva.

	Activa	ℳ	₰		Passiva	ℳ	₰
1.	Fabrik-Anlage, Gef.-Cto.	194 100	—	1.	Actien-Capital-Conto	180 000	—
2.	Cassa-Conto	2 854	13	2.	Hypotheken-Conto	45 000	—
3.	Dépôt-Conto, wegen Steuerwechsel	150 000	—	3.	Dépôt-Wechsel-Conto	150 000	—
4.	Reservefonds, Anlage-Conto	15 000	—	4.	Reservefonds-Conto	18 566	47
5.	Div. Inventur-Bestände	18 167	65	5.	Bau-Reparatur-Conto. Rückstellung	4 500	—
6.	Conto-Corrent-Conto f. Außenstände	78,484	56	6.	Bau-Reserve-Conto. Bestand: 837 74 diesjährige Ueberweisung 26 270 48	27 108	22
				7.	Dividenden-Conto	18 000	—
				8.	Tantième-Conto	3 313	65
				9.	Conto-Corrent-Conto f. Buchschulden	12 118	—
	ℳ	458,606	34		ℳ	458 606	34

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

	Debet	ℳ	₰		Credit	ℳ	₰
1.	Betriebs-Unkosten-Gef.-Cto.	578 884	42	1.	Waaren-Conto	645 223	20
2.	Amortisations-Conto	16 352	10	2.	Diverse Einnahmen	597	45
3.	Reservefonds-Conto	3 000	—				
4.	Dividenden-Conto	18 000	—				
5.	Tantième-Conto	3 313	65				
6.	Bau-Reserve-Conto	26 270	48				
	ℳ	645 820	65		ℳ	645 820	65

Cönnern a. S., den **1.** Juli 1889. [15464

Der Aufsichtsrath.
gez. **E. Lohmeyer**, Vorsitzender.

Der Vorstand.
G. Köcher, Fr. Pitschke, Fr. Zarries.

Aufgestellt aus den von mir geprüften Handelsbüchern der Actienzuckerfabrik Cönnern am 1. Juli 1889.
gez. **Th. Walter**, Gerichtlicher Bücherrevisor.

Starke und leichte Arbeitspferde

sind wieder eingetroffen und stehen unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth zum Verkauf. [15469

Karl Hoyer sen.

in Halle a. S., Magdeburgerstraße 25.

Von **Dienstag** früh ab stehen **feine fette** sowie **große und kleine**

Futterschweine

(halbengl.) zum **Verkauf.**

[15224] **Carl Birke** in **Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

Haasenstein & Vogler,

grosse Märkerstrasse 27 I.

Annoncenannahme

für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.

Tüchtige Bergleute u. Arbeiter

finden in unserm Bergbaubetrieb bei **hohem Lohne dauernde Arbeit. Reisekosten werden bei Annahme vergütet.** Anmeldungen **vorher** an Herrn Grubeninspector **Pfister** hierselbst. [15509

Harbke, (Poststation) im Juli 1889.

Harbker Kohlenwerke.

Ein Wittwer, vorurtheilsfrei und angenehme Persönlichkeit, 47 Jahr mit einer Tochter von 15 Jahren, Hausbesitzer u. Inhaber eines flotten Materialgeschäfts mit Restauration in Leipzig, wünscht sich mit einer Dame entsprechenden Alters, gut. Charakter-Eigensch. und im Besitz von 4—5000 Thlr. wieder zu verheirathen.

Hierauf reflectirende Damen, welche gesonnen sind, sich eine angenehme Zukunft zu verschaffen, werden ersucht, nicht anonyme Adressen unter Chiffre **L. O. 222** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Leipzig** gelangen zu lassen. [15503

Für mein **Manufactur-, Confections- u. Wollwaarengeschäft** suche ich bis zum 15. Aug. eine im Schneidern bewanderte flotte

Verkäuferin.

Offerten sind Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften beizufügen.

[15505] **A. Rausch**, **Düben.**

Baustellen.

125 □Ruth. Bauterrain an der **Thorstraße** gelegen, **zu verkaufen.** Off. unt. **W. R. 4442** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** erbeten.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt,

gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark, gewährt:

I. Feuerversicherung jeder Art,

II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen,

III. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Die Gesellschaft übernimmt bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit Anspruch auf Dividende die Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt, und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30. Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90 Procent

der Jahresprämie als Dividende.

IV. Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Renten-Versicherungen.

V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämien für Versicherung gegen **Reise-Unfälle** sind so äußerst billig gestellt, daß es Niemand versäumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen.

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen. Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufszweigs) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt**, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben, in **Halle a/S.** bei dem Kaufm. **Carl Hoffmann**, kl. Steinstr. 9, in **Merseburg** bei den Kaufleuten **Gust. Dürbeck** u. **H. Metzner**; in **Naumburg a/S.** bei dem Kaufmann **Max Clendenberg** in Firma **C. G. Torwergk**, Kaufm. **Oskar Wernecke** in Firma **Robert Graun** und Bankier **Curt Thienemann kostenfrei** zu haben. **Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt.**

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort **selbst** ausfertigen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.** [15411

Victoria-Theater.

Sonntag, den 21. Juli 1889
Abends von 7 Uhr ab:
Großes Frei-Concert im Garten.
Bei eintretender Dunkelheit
Brillante Illumination des Gartens
durch unzählige Lampions, bunte Gläser und chinesische Ballons.

Im Theater: [15477

Schützenlis'l.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Nach der Vorstellung:
Italienische Nacht und Freiconcert.

Montag, den 22. Juli 1889.
Abends von 7 Uhr ab
Großes Frei-Concert im Garten.

Im Theater:

Eine Posse als Medizin.

Original-Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten.

Walhallatheater

Neue Debüts!

Mlle. **Ada Lotti**, Bravour-Kugelläuferin. — **Brothers Bill Will**, Clowns mit ihrem mechan. Esel. — Misses **Clara, Olga** und **Alexandrine Bernardi**, Bravour-Produktion am fliegenden und Doppel-Reck u. Charaktertänze. — Herr **Alfred Bodjaroff**, Affenmensch. — **Alice Watt**, Miniatur-Soubrette. — Mr. **M. Gnower**, japanesischer Bambuskünstler u. Seilläufer. — Herr **Castor Watt**, Mimiker und Verwandlungskünstler. — Fräulein **Tini Waldheimer**, Kärnthner Liedersängerin u. Jodlerin. [15364

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von 11½ bis ½2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Frei-Concert.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag 3¼ Uhr

Gr. Militair-Concert

der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36.

Entrée à Person 30 ₰. [15482

O. Wiegert, Capellmeister.

Prinz Carl.

Heute Sonntag Abends 8 Uhr

Gr. Militär-Concert

der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [15483

Entrée à Person 30 ₰.

O. Wiegert, Capellmeister.

Bad Wittekind.

Dienstag, den 23. Juli

Zum Besten der Theresen-Stiftung

Gr. Nachmittags-Concert

v. Hall. Stadt- u. Theater-Orchester.

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 ₰.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907212-10/fragment/page=0009

Hallenser Stadtneuigkeiten!

Flaschenlager

der Glasfabrik **Porta Westfalica,**
Halle a. S., gr. Märkerstrasse 4,
liefert **bestgekühlte, dauerhafte Flaschen** aller Gattungen zu **äussersten Fabrikpreisen.**

Verschlüsse für **Bier-** und **Selterasflaschen, Gummischeiben, Gummiringe** für Verschlüsse in vorzüglicher Qualität billigst.

Bierseidel

mit und **ohne Beschlag** sind stets am Lager den **grössten Posten** sofort lieferbar zu billigsten Tagespreisen.

Alleinverkauf der **Dresdener Bierseidel**
mit Neusilberbeschlag, mit Glascharnier (ohne Zinnanguss) für Halle und Umgegend. [15484

C. H. Naundorf, gr. Märkerstr. 4.

Gewürz-Brocken-Chocolade à Pfd. 80 ₰,
Vanille-Brocken-Chocolade garantirt rein Cacao und Zucker à Pfd. 1,00 und 1,20 ℳ,
Tafel-Chocolade von Ph. Suchard à Pfd. 1,00 bis 2,50 ℳ,
Cacao-Pulver, lose à Pfd. 2,00 u. 2,40 ℳ,
Cacao in Büchsen v. Hartwig u. Vogel à Pfd. 3,00 ℳ,
Cacao in Büchsen von van Houten u. Zoon,
Cacao in Stücken à Pfd. 1,50 u. 2,00 ℳ,
Chocoladen-Mehl (Suppenpulver) à Pfd. 50, 75 ₰ und 1,00 ℳ,
Auswahl in Erfrischungs-Bonbon und -Pastillen à Pfd. 0,80 bis 2,00 ℳ,
Kindermehl in Büchsen v. H. Nestle u. Neave à 1,40 ℳ,
Hartensteins Leguminose in Packeten à 1,50 ℳ,
Mondamin und Knorr's Hafermehl i. P. à 25 und 50 ₰,
Schweizer-Milch in Büchsen à 70 Pfg.

	1/8	1/4	1/2	1/1 Pfd.
Liebigs Fleischextract i. B. à	1,10	2,10	4,00	7,30 ℳ

Liebigs Puddingpulver mit Vanille-, Mandel-, Chocolade-, Himbeer- Orange- u. Citronen-Geschmack Päckchen 25 ₰, 3 Päckchen 65 ₰,
Liebigs Backmehl Packet 40 ₰,
Brause-Limonade-Bonbon, mit angenehmem Fruchtgeschmack Stück 10 ₰, Dutzend 1,00 ℳ

15412] empfiehlt

B. Trendel, Drogenhandlung,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 40.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden mache die ergebene Mittheilung, daß ich dem Kaufmann

Herrn Otto Jonas, Halle,

die Vertretung für Halle und den Saalkreis übertragen habe.
Berlin **SO.**, den 17. Juli 1889.
Koepenickerstraße 105/106. [15502

Carl Radicke.

Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zugesandt. [15181

Eduard Perl, Bankgeschäft.
Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Otto Knoll's
Herren-Garderobe-Geschäft

Leipzigerstraße 87—88 (im „Hackerbräu")
empfiehlt wegen vorgerückter Saison [15448

Sommer-Anzüge und Sommer-Paletots
unter Preis.

Bestellungen nach Maass werden unter Garantie für guten Sitz und nur reelle Stoffe schnell und billig ausgeführt.

Knapp'scher Adlerzwirn

auf Holzrollen,
per Carton 48 Rollen 1 Mk. 55 Pfg.
Dieser jetzt so beliebte Zwirn kann sich in Folge der neuen Aufmachung **nie verwirren.** [15337

Gebr. Buttermilch, Halle a/S., Landwehrstr. 8/9.
Engros-Lager in Galanterie-, Kurz-, Spiel- und Wollwaaren.

Vorzüglich schmeckende gerieben Rahkuchen mit Vanilleguß, sowie altdeutschen Aschkuchen empfiehlt täglich frisch **Carl Koch, Herrenstraße 1.**

Hallenser Stadtneuigkeiten!

Jedes Glas ist unentgeltlich probirt und kostet das Pfund nur 60 Pfennige!

Billiges Emaille-Geschirr!

Um unseren werthen Kunden möglichst alle Vortheile zu bieten, führen wir jetzt **außer** unserem **nur ausgesucht**

Prima Emaille-Geschirr

noch eine zweite Sorte Geschirr,

welches ebenfalls auch **ganz vorzüglich stark emaillirt ist**, nur die **gangbarsten neuesten Formen hat**, und ist **bei keinem Stück die Emaille abgesprungen!** Dieses Geschirr ist infolgedessen **bedeutend besser und haltbarer, als das sogenannte Ausschuß-Geschirr** und **mit letzterem durchaus nicht zu verwechseln!**

Trotzdem **verkaufen wir dasselbe billiger wie jedes andere geringere Geschirr** nach

Gewicht, das Kilo (2 Pfund) nur 1,20 Mark.

Es kosten z. B.:
Wasserei mer, 28 cm, extraschwer, ohne Fehler, in blauer und grauer Emaille, das Stück nur 1,50 ℳ.
Dieselben, 28 cm, in feiner Decoration, das Stück nur 2,00 ℳ.
Kaffeekannen, gerade Form, 8 Tassen, 10 Tassen, 12 Tassen, 80 ₰, 1,00 ℳ, 1,20 ℳ.
Dieselben, gebauchte, 1,00 ℳ, 1,10 ℳ, 1,30 ℳ.
Henkeltöpfe 70 ₰, 85 ₰, 1,00 ℳ.
Aufwaschäsche, 35 cm Stück nur 1,50 ℳ, 40 cm 2,00 ℳ.
Kochtöpfe, gerade Form, 14 cm, 18 cm, 22 cm, 26 cm, 30 cm, 60 ₰, 1,00 ℳ, 1,35 ℳ, 1,85 ℳ, 2,30 ℳ.
Außerdem haben wir große Posten: **Bratpfannen, Fischkessel, Eiertiegel, Schmortöpfe, Kaffeekocher, Bauchtöpfe, Wasserkannen, Waschbecken, Complette Waschständer, Wasserständer, Kehrschaufeln, Löffel etc.** Alles zu Preisen [15446

billiger wie bei irgend einer Firma!

Albin & Paul Simon,
„Marktschloss."

Deutsche Schaumweinfabrik.

(Actien-Capital 1,000,000 Mark.)

Wachenheim (Rheinpfalz),

empfiehlt ihre patentirten aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst beurtheilten [11841

Schaumweine à M. 1,75 die ganze Flasche,
b. Abnahme von Original. Preis-Ermäßigung.
Engros-Lager bei Herrn **J. H. Keil Nachf., (H. Schubert), große Klausstraße 39.**
Verkaufsstellen bei Herrn: **R. Pietsch, Merseburgerstraße 41 b.** / **F. Beeck, Leipzigerplatz 1** / **E. Jentzsch, Leipzigerstraße 31.**

V. May, Halle a. S., **Magdeburgerstr. 41 a. Dachdeckungsgeschäft.**

Specialgeschäft für Pappdacharbeiten jeder Art.

Ausführung completer Eindeckungen in **doppellagiger** wie **einfacher Pappelage,** Ueberzüge mit Dachlack, Reparaturen 2c. [15277
Lager sämmtlicher zu Pappdacharbeiten erforderlicher Materialien, Holzplatten pp.

Hiermit meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein

Putzgeschäft

von Schmeerstraße 13 nach

Große Märkerstraße 21

verlegt habe.

Mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen zeichne mit aller Hochachtung

E. Wernicke
früher **Pfitzmann.**

Halle a. S., den 20. Juli. [15514

„Paradies."

Heute Sonntag, den 21. d. Mts., von Vorm. 11½ Uhr ab

Grosses Frühschoppen-Concert

bei freiem Eintritt. **C. Meissner.**

Gasthof zum alten Schwan

gr. Steinstraße 30. Inhaber W. Köhler.
Nähe der Post, der Kliniken u. der „Walhalla" [15507
empfiehlt seine neu eingerichteten Zimmer, gute Betten, gute u. preiswerthe Speisen, ff. Weine und Biere, gute Stallungen für Pferde.

Bürgerverein f. städt. Interessen.

Ausflug nach Weimar am Sonntag, den 28. Juli cr. Abfahrt **5 Uhr 45 M.** morgens. Eisenbahnfahrt (III. Cl.) 3 ℳ 50 ₰. Gäste sind willkommen. Näheres durch Circulare. **Der Vorstand.**

Bürgerverein f. städt. Interessen.

Gesellige Vereinigung der Mitglieder allsonnabendlich in der „Actienbrauerei" am Roßplatz. **Der Vorstand.**

Landwirthsch. Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des **Winter-Semesters** ist auf den **21. October** festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.
15441] Geheimer Hofrath Dr. **Blomeyer.**

Großes wohlschmeckendes reines **Roggenbrod** empfiehlt [15333
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Neu! Neu!

Eifel-Thurm

mit **Stereoscop** in naturgetreuer Ausführung aus **Metall** à Stück nur **60 Pfg.** bei [15460

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Echtes Pergamentpapier

zum luftdichten Verschließen der Einmachebüchsen.

Imitirt. Pergamentpapier

zum Einwickeln von Butter, Fetten 2c. empfiehlt **sehr billig**

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Leder-Wachstuch-Schürzen

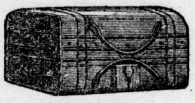
für Knaben und Mädchen empfiehlt in allen Größen **sehr billig**

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Größte Auswahl in

Reiseartikeln

als:



Reisekoffer!
Umhängetaschen!
Bädekertaschen!
Reisegeldtaschen!

Reise-handtaschen!

Reise-Necessaires,
Reise-Waschrollen!
Plaidriemen 2c. 2c.
Billigste Bezugsquelle

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Christian Glaser,

Halle a. S.,
Fabrik für Handfuhrgeräthe u. Eisenmöbel empfiehlt

Steinkarren,
Kastenkarren.
Kippkarren,
Bockkarren,
Ziegelkarren,
Messkarren,
Sackkarren

zu billigsten Preisen.

Christian Glaser,
Halle a. S., gr. Klausstr. Nr. 24.
Fabrik u. 2. Verkaufslocal Delitzscherstraße. [15457

Frisches Rehwild,
Vierländer Gänse,
Enten und Hähnchen,
reife franz. Pfirsiche,
Melonen,
böhm. Treibhausananas,
delicate isländ. Matjes-Heringe,
prima geräucherte Elbaale,
fettesten geräuch. Rheinlachs,
feinsten Astrachaner, Ural- u. Elb-Caviar,
neue Sardinen à l'huile,
neue Braunschweiger Gemüse-Conserven
renommirteste Marken,
empfing [15431

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Max Hirsch,

Halle a. S., Forsterstr. 44
Getreide-, Landesprodukten-, Futterartikel- und Holz-Agentur-Geschäft empfiehlt sich zu Abschlüssen und Vermittelung in obigen Branchen.

Hallenser Stadtneuigkeiten!

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890721 2-10/fragment/page=0010